



SEV Nr. 12

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



SECURITRANS

Das Bestmögliche herausgeholt

▶ S. 2

EDITORIAL von Christian Fankhauser,
Vizepräsident SEV

Hin zu einer Branchenlösung?

▶ S. 13

Die öV-Berufe sind spannend, und unsere Kolleginnen und Kollegen sind stolz auf ihren Beitrag zum Service public. Sowohl für die Unternehmen wie auch für das Personal stehen jedoch drei grosse Herausforderungen bevor, auf die rasch reagiert werden muss: Da die Babyboomer-Generation das Rentenalter erreicht, müssen die Berufe für die Jugendlichen attraktiv gemacht werden, um einen Personalengpass zu vermeiden. Die Belastungen beim Fahren, die sich negativ auf die Gesundheit auswirken können, erfordern branchenweite Lösungen bei der Reintegration, der Weiterbildung und der beruflichen Neuorientierung. Zudem stellt die unabwendbare Digitalisierung der Arbeitswelt, die Berufe verändert oder gar verschwinden lässt, die Arbeitsmarktfähigkeit unserer Kolleginnen und Kollegen in Frage. Auch hier könnten berufsbegleitende Ausbildungsmaßnahmen sinnvoll sein.

Seit Anfang Jahr wurden diese Themen in verschiedenen Ausgaben dieser Zeitung behandelt. In dieser Nummer ist auf Seite 13 zu lesen, wie die Maschinenindustriebranche auf diese Fragestellungen reagiert: Sie hat einen paritätischen Fonds eingerichtet, der von beruflichen Beiträgen gespeist wird und damit die «Passerelle 4.0» finanziert, die eine berufsbegleitende Umschulung für erwachsene Mitarbeitende vorsieht. Diese Branche steht vor ähnlichen Herausforderungen wie wir und hat eine vielversprechende Branchenlösung gefunden.

Um zukunftsfähige Lösungen zu finden, sucht der SEV das Gespräch. Am 5. November sind verschiedene Akteure unserer Verkehrsbranche zu einem runden Tisch eingeladen, darunter einige KTU. Die Probleme sind bekannt und die Fakten klar, doch muss jetzt gemeinsam über die Lösungen nachgedacht werden, die im Interesse der Arbeitnehmenden und der Arbeitgeber zu ermöglichen

sind. Sowohl das Beispiel der SBB, eine der grössten Arbeitgeberinnen der Schweiz, wie auch jenes der Maschinenindustrie sind interessant. Bei der SBB sieht der gemeinsam mit dem SEV verhandelte GAV einen Mechanismus zur beruflichen Neuorientierung im Falle von Reorganisationen oder Rationalisierungen sowie eine berufliche Reintegration bei gesundheitlichen Problemen vor. Eine Vereinbarung zur Gewährleistung der Arbeitsmarktfähigkeit im Rahmen des digitalen Wandels vervollständigt das Dispositiv. Auch die Lösungen der Maschinenbranche können als Beispiel dienen, wie die Verkehrsbranche auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene zu einer Branchenlösung finden könnte.

Nur auf dieser höheren Ebene konnten die Maschinenindustrie und die SBB Lösungen finden, die eine KTU mit weniger Mitteln und Stellen ihrem Personal nicht so einfach vorschlagen kann.

Vizepräsidium

Auf Barbara Spalinger folgt am 1. Januar 2022 Valérie Solano.

3

Link zum Recht

Zertifikat, Test- und Impfpflicht am Arbeitsplatz: Was gilt?

6

Lokführermangel

Zugsausfälle in der Romandie zeigen: Die SBB muss mehr Leute ausbilden.

7

70 000 gegen Streichung der Stempelsteuer

Das Referendum gegen die vom Parlament beschlossene Abschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital ist am 5. Oktober mit rund 70 000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei offiziell eingereicht worden. Dieses Steuergeschenk für Topinkommen würde die Allgemeinheit mindestens 250 Millionen Franken pro Jahr kosten und den Spardruck auf wichtige Dienstleistungen und Einrichtungen wie öV, Spitäler und Schulen erhöhen. Um einige Grossverdienende zu entlasten, müssten alle Verschlechterungen hinnehmen. Daneben plant die Parlamentsrechte auch Unternehmenssteuersenkungen im Wert von über zwei Milliarden, von denen nur etwa 55 Grosskonzerne profitieren würden.

Regionalverkehr

Der Nationalrat hat am 30. September als Erstrat einen Rahmenkredit von fast 3,4 Mia. Franken für den Regionalen Personenverkehr in den Jahren 2022–2025 bewilligt, immerhin 250 Mio. mehr als in der laufenden Vierjahresperiode. Anträge von links und rechts zur Erhöhung bzw. Reduktion des Kredits wurden abgelehnt. Eingefügt hat der Rat einen Zusatz, der es dem Bundesrat erlaubt, nötigenfalls nachträglich etwas mehr Geld zu sprechen.

Unterauftrag

Obwohl der Kanton Waadt im Januar beschlossen hat, die Vergabe von Unteraufträgen zwischen öV-Unternehmen zu unterbinden, haben die Lausanner Verkehrsbetriebe TL einen Bahnersatzauftrag an das Unternehmen Intertours vergeben, das keinen GAV hat. Der SEV ist bei Kanton, TL und Intertours vorstellig geworden, und Intertours hat sich zu GAV-Verhandlungen ab Anfang 2022 bereit erklärt.

Landesstreik

Am 12. November um 17 Uhr wird auf dem Neumarktplatz in Biel ein vom Bieler Bildhauer und Künstler Pavel Schmidt geschaffenes Denkmal zum Generalstreik von 1918 eingeweiht. Zu den Referenten gehören Pierre-Yves Maillard, SGB-Präsident, Jesus Fernandez, ehemaliger Präsident des Gewerkschaftsbundes Biel-Lyss-Seeland, Erich Fehr, Stadtpräsident von Biel, und Pavel Schmidt selber.



Die Sicherheitswärter (mit weissem Helm) arbeiten oft auch in der Nacht und häufig an entlegenen Orten, wo sie nur mit einem Auto hinkommen.

ÜBERNAHME BAUSTELLENSICHERHEIT VON SECURITRANS

Zähe Verhandlungen bringen Securitrans-Leuten Verbesserungen

Markus Fischer/SEV-Info
markus.fischer@sev-online.ch

Für die rund 600 Mitarbeitenden der Baustellensicherheit der Securitrans AG, die per 1. Januar in die SBB-Infrastruktur integriert werden, hat der SEV in harten Verhandlungen Verbesserungen erreicht. Im Zentrum standen dabei Pensionskasse und Lohn.

Bis zur Einigung am 21. September waren vier Sitzungen nötig, und der SEV musste der SBB jedes Detail abringen.

Valida und Pensionskasse

Wichtige Zusagen erreichte der SEV bei Valida, dem Vorruhestandsmodell der SBB für Berufe mit besonderer physischer Belastung und moderatem Lohn, und bei der Pensionskasse:

- Der Beitrag für Valida wird 2022 vollständig von der SBB übernommen. Davon profitieren 400 Mitarbeitende. Der für sie neue Lohnabzug für Valida hätte sonst ihren Nettolohn ab 1. Januar 2022 um gut 1% reduziert.
- Kolleg:innen mit Jahrgang 1962 und älter erhalten einen Ergänzungszuschuss in das Altersguthaben der Pensionskasse. Sie wären sonst wegen dem Wechsel in die Pensionskasse SBB kurzfristig mit massiv schlechteren Renten in Pension gegangen.

Lohn

Da es sich um einen Betriebsübergang handelt, muss die SBB für das Jahr 2022 die heutigen Löhne der Securitrans-Mitarbeitenden beibehalten. Die SBB hat aber alle Mitarbeitenden in ihr Lohnsystem eingereiht und dabei transparent gemacht, dass von den rund 600 künftigen SBB-Mitarbeitenden 480 ohne Lohnverlust ins SBB-Lohnsystem passen. 120 haben Stand August 2021 einen Lohn über dem SBB-System, doch bei rund 80 von ihnen ist davon auszugehen, dass sie durch Ausbildungen etc. beim Übergang vom Garantiejahr 2022 zu 2023 kei-

nen Lohnüberhang mehr haben werden. Für die übrigen rund 40 Mitarbeitenden, deren Löhne zu hoch für die SBB sind, hat der SEV folgende Zusagen erreicht:

- Mitarbeitende mit Jahrgang 1964 und älter haben eine Garantie auf den Nettolohn des Jahres 2021 bis zur Rente.
- Für Mitarbeitende über Niveau SBB Ende 2022 bleiben auch 2023 75% der Differenz zwischen bisherigem Lohn und neuem tieferem SBB-Lohn garantiert, und 2024 bleiben 50% der Differenz garantiert. Die SBB wollte den Lohn gleich per 1. Januar 2023 um 50% der Differenz senken.

Schwierige Verhandlungen

«Es waren harte Verhandlungen, die SBB war schwer dazu zu bewegen, Zugeständnisse zu machen», bilanziert SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger.

«Besonders schwierig war der hohe Zeitdruck, weil die Betroffenen ihre neuen Arbeitsverträge bis spätestens 30. September unterschreiben mussten und also spätestens eine Woche vorher genau wissen sollten, worauf sie sich einlassen», berichtet Gewerkschaftssekretär Urs Huber. «Doch in den Verträgen und sonstigen Unterlagen, die sie erst Mitte August erhielten, kamen laufend neue Unklarheiten zum Vorschein. Bei den Verhandlungen hatte ich oft meine Zweifel, ob die SBB-Delegation die Probleme der Mitarbeitenden wirklich nachvollziehen konnte.»

Unter besonderem Zeitdruck standen Mitarbeitende kurz vor der Pensionierung: «Sie mussten bis Ende September wichtige Weichen für ihre künftige Rentensituation stellen», ergänzt Peter Kappeler, Zentralpräsident AS, der seitens SEV ebenfalls mitverhandelte, wie auch Jan Weber, Zentralpräsident Bau.

Offene Frage Regionalzulage

Nicht nachvollziehen und nicht akzeptieren kann der SEV, dass die SBB bei vielen Mitarbei-

tenden die Regionalzulage einfach in den Grundlohn eingebaut hat: Um Mitarbeitenden an einem teuren Standort wie Genf nicht mehr Lohn bezahlen zu müssen, wurde deren Grundlohn einfach um die Höhe der Regionalzulage gesenkt. Mit dem Ergebnis, dass die Regionalzulage, die ja teure Standorte abfedern soll, keinerlei Wirkung mehr hat, sondern im Gegenteil zu tieferen Löhnen im Vertrag führt. «So hat die SBB den Sinn der Regionalzulage pervertiert», moniert Urs Huber. Der SEV prüft daher rechtliche Schritte, allenfalls mittels einer Klage.

Problematisch waren und sind auch gewisse kurzfristige Arbeitsortwechsel mit bis zu 2 ½ Stunden mehr Arbeitsweg, wie z. B. beim Wechsel von Sion nach Renens. Hier muss weiter nach besseren Lösungen gesucht werden.

GAV SBB und AZG bringen Vorteile

Da aber das Jahr 2022 für die Betroffenen so gut abgesichert ist, dass sie in aller Ruhe für sich prüfen können, ob sie bei der SBB bleiben wollen oder nicht, konnte ihnen der SEV guten Gewissens empfehlen, ihre neuen Arbeitsverträge zu unterzeichnen.

«Der GAV SBB bringt den ehemaligen Securitrans-Leuten durchaus auch Vorteile, insbesondere weil sie gleich von Anfang an vor Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen geschützt sind», sagt Barbara Spalinger. «Auch die Zeitanrechnung wird für sie unter dem GAV SBB und unter dem Arbeitszeitgesetz (AZG) deutlich besser.»

Der SEV bleibt dran und wird vor allem den Übergang 2022/2023 sehr genau verfolgen. Bei fehlerhaften Verträgen hat er schon eingreifen können und ist zu gewissen Themen weiterhin in Diskussion mit der SBB. Dazu gehört eine hoffentlich undogmatische Benützung von Fahrzeugen für den Arbeitsweg, die für Mitarbeitende und eben auch den Betrieb von Vorteil wäre. Seine Mitglieder unterstützt der SEV weiterhin mit Beratungen und Interventionen.

DANIELA LEHMANN antwortet

Welche Zukunft für den Güterverkehr?

Der Ständerat hat das Postulat «Zukunft des Güterverkehrs» angenommen, das dem Bundesrat viele Fragen stellt und von ihm einen Bericht bis spätestens Ende des ersten Quartals 2022 verlangt. Wie steht der SEV dazu?

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, dass der Bundesrat den Auftrag erhält einen Bericht zur zukünftigen Ausrichtung der Schienengüterverkehrs-Politik vorzulegen. Es wäre allerdings sinnvoll, die Fragen der Verkehrskommission unter der Prämisse eines ambitionierten Ziels für die Verlagerung von der Strasse zur Schiene zu betrachten.

Nimmt man den erneuten Warnruf des Weltklimarates ernst, nämlich schnell und mit vereinten Kräften dem Klimawandel zu begegnen, dann braucht es auch im Güterverkehr ein Verlagerungsziel. Deswegen ist es nicht nur für den SEV klar, dass wir es schaffen müssen, den Anteil der Schiene am Gesamtverkehr im Import-, Export- und Binnengüterverkehr bis 2050 zu verdoppeln.

Nur wenn sich der Fokus beim Güterverkehr weg von der gesetzlich vorgegebenen Eigenwirtschaftlichkeit hin zum grösstmöglichen Schienenanteil bewegt, kommt beim Güterverkehr ernsthaft etwas in Bewegung. Erst dann wird man sich nicht mehr die Frage stellen, wie viele Bedienpunkte noch geschlossen werden müssen, damit der Güterverkehr auf der Schiene schwarze Zahlen schreibt. Stattdessen können wir uns darauf konzentrieren nach Massnahmen zu suchen, welche das Volumen auf der Schiene spürbar zu steigern vermögen.

Die Annäherung an einen zukunftsträchtigen Schienengüterverkehr muss über die Annahme geschehen, dass wir eine angemessene und flächendeckende Grundversorgung mit Güterverkehr auf der Schiene brauchen. So wird der Güterverkehr zu einem Teil des Service public und erhält damit (wenn nötig) ein Anrecht auf öffentliche Unterstützung.

Daniela Lehmann ist Koordinatorin Verkehrspolitik im SEV. Hast du eine Frage an den SEV, dann schreib uns an zeitung@sev-online.

VORSTAND SEV

Valérie Solano einstimmig als Vizepräsidentin gewählt

Vivian Bologna/Übersetzung Nick Raduner
vivian.bologna@sev-online.ch

Für die Wahl eines Mitglieds der Geschäftsleitung ist normalerweise der Kongress zuständig, ausser in Jahren, in denen er nicht tagt. Am Freitag, 24. September wählte der Vorstand – einstimmig – Valérie Solano zur Vizepräsidentin des SEV ab dem 1. Januar 2022. Sie folgt auf Barbara Spalinger, die 20 Jahre in dieser Funktion war. Ein Rückblick auf diese emotionsgeladene Wahl.

Es ist etwa 10.30 Uhr, als Valérie den Raum betritt, in dem der SEV-Vorstand tagt. Es gibt eine stehende Ovation! Nach der Befragung hat sich der Vorstand beraten. Die Emotion ist deutlich spürbar. Die Genferin ist erleichtert, nachdem sie die Fragen des Vorstands in deutscher Sprache beantwortet hat. Sie weiss, dass die Aufgabe nicht einfach sein wird, aber sie fühlt sich bereit «diese sehr grosse Herausforderung anzunehmen. Ich bin in der Landwirtschaft aufgewachsen und habe dort gelernt, dass es besser ist, keine Versprechungen zu machen.» Der Vorstand fragte sie, welche Rezepte sie zur Verbesserung der Mitgliederwerbung habe. «Wir müs-

sen Mengenziele setzen, aber um sie zu erreichen brauchen wir fünf Jahre. Wir müssen beweisen, dass es lohnender ist, Mitglied zu sein als nicht. Heute werde ich also keine Zahlen nennen. Diese werde ich nicht allein festlegen, sondern zusammen mit den Sektionen und Unterverbänden.»

Die Nähe zur Basis, die Arbeit im Auftrag der Arbeitnehmenden, «die das Problem kennen», hat die Genfer Gewerkschaftssekretärin während ihrer ganzen beruflichen Laufbahn begleitet. Diejenigen, die sie nach dem Streik bei den TPG von 2014 als zu radikal angesehen haben mochten, erinnert sie: «Meine Rolle war es, die Kolleginnen und Kollegen der TPG zu begleiten und in ihrem Kampf zu unterstützen, nicht sie anzuführen. Ich konnte den Streik weder allein machen noch ihn anordnen. Das war ihr Kampf!»

Die Gewerkschaftssekretärin überzeugte den Vorstand mit ihrem beruflichen Hintergrund. Die gelernte Buchhändlerin, die später einen Abschluss in Soziologie machte, erklärte, weshalb ihr Werdegang eine Chance war: «Ich war Buchhändlerin und hatte viel Spass am Beruf. Mir wurde fristlos gekündigt, weil ich mich über meine Arbeitsbedingungen beschwert hatte. Manchmal vermisste ich diese Arbeitsrealität an der Universität, wo einige Forschende keine Ah-

nung haben, was es bedeutet, einen Chef oder eine Familie zu haben und die Arbeit nicht verlieren zu dürfen.» Sie weiss, was es heisst, Arbeitnehmerin zu sein, hat jedoch auch die Fähigkeit, die «andere Seite» zu analysieren: «Um verhandeln zu können, muss man die Werkzeuge und Rollen jeder Seite kennen.»

Um die bestmöglichen Arbeitsbedingungen zu erwirken, wird sie sich aber vor allem auf ihre Fähigkeit verlassen, Menschen zuzuhören und zusammenzubringen. «Seit ich vor zehn Jahren beim SEV in Genf begann, hat mich neben den TPG auch schon die SBB beschäftigt. Es fehlten uns Vertrauensleute in der SBB-Unterhaltsanlage oder beim Reinigungspersonal. Heute sind wir dank der Arbeit vor Ort, dank der Mischung von Profis und Aktivisten gut aufgestellt.»

Valérie Solano wird mit 54 Jahren die erste Frau aus der Romandie in der SEV-Geschäftsleitung sein. In ihre neue Funktion wird sie auch den Léman Express mitnehmen, «ein Dossier, das noch nicht abgeschlossen ist». Die grösste grenzüberschreitende S-Bahn Europas ist nicht nur technisch herausforderungsreich, sondern auch in Bezug auf die Gewerkschafts- und Unternehmenskulturen. Im Vordergrund stand und steht die Einhaltung der Arbeitsbedingungen und die Verhinderung von Lohndumping.

In der Geschäftsleitung stösst Valérie Solano zu Präsident Giorgio Tuti, Finanzchef Aroldo Cambi und Christian Fankhauser, dem derzeitigen Vizepräsidenten des Bereichs KTU, mit dem sie im Regionalsekretariat Lausanne zusammenarbeitete und ein starkes Duo bildete. Mit ihm hatte sie sich insbesondere bei der sehr harten GAV-Erneuerung für die Lausanner Verkehrsbetriebe (TL) zusammengetan oder gemeinsam an arbeitsmedizinischen Umfragen zur Arbeitssicherheit in der Branche Bus gearbeitet. Diese Zusammenarbeit knüpft an diejenige zwischen Barbara Spalinger und Giorgio Tuti an, der speziell darauf hinwies: «Es wird ein neues Kapitel aufgeschlagen und wir werden die Gelegenheit haben, Barbara angemessen zu danken. Aber ich nutze diese Wahl und betone, wie gut wir in all den Jahren in der Geschäftsleitung zusammengearbeitet haben: Wir telefonieren fast täglich, sogar am Wochenende. Nicht wirklich ein gutes Beispiel», lächelte er. «Aber ich kann schon jetzt sagen, dass du Valérie in deiner Funktion durch deine unermüdliche Einsatzbereitschaft alles gegeben hast. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dir! Du magst die Nähe zu den Menschen. Im SEV ist dies unerlässlich!»

In weniger als drei Monaten wird Valérie Solano das Vizepräsidium und die SBB-Dossiers offiziell übernehmen. Die Herausforderung? Valérie: «Mein Deutsch perfektionieren, das ich schon vor zwei Jahren bei einem längeren Aufenthalt in Berlin verbessern konnte.»



Valérie Solano übernimmt die SBB und wird damit insbesondere die TPG nicht mehr betreuen.

Fünf Jahre nach den «Panama Papers» zeigen neue Enthüllungen des Internationalen Netzwerks investigativer Journalisten (ICIJ), wie die Schweiz weiterhin Steuerhinterziehung und Geldwäsche erleichtert. Mehr als ein Drittel der von der panamaischen Firma Alcolgal gegründeten Offshore-Gesellschaften sind mit Schweizer Anwälten, Treuhändern und anderen Beratern verbunden. Eine von Public Eye gestartete Online-Aktion fordert die Behörden auf, die Gesetzeslücken, die solche Praktiken ermöglichen, unverzüglich zu schliessen.



SEV-Präsident Giorgio Tuti wird auf dem Kongress im Mai 2022 in Budapest erneut für die Präsidentschaft der ETF-Eisenbahnsektion kandidieren. Giorgio Tuti ist seit seiner Wahl im Jahr 2017 Präsident der europäischen Eisenbahngewerkschaften. Seine erneute Kandidatur wurde vom SEV-Vorstand am 24. September einstimmig angenommen. Die Vorstandsmitglieder betrachten es als eine Chance für unsere Gewerkschaft, dass unser Präsident an der Spitze der europäischen Eisenbahner:innen steht.



Giorgio Tuti an der ETF-Kundgebung Fair Transport im Jahr 2019 in Brüssel.

EUROPÄISCHES JAHR DER SCHIENE

SEV-Empfang für EU-Sonderzug

Markus Fischer. Am 27. September hiess der SEV den «Connecting Europe Express», mit dem die Europäische Union auf ihr «Jahr der Schiene» aufmerksam macht und für den Ausbau der klimafreundlichen Bahn wirbt, in der Schweiz willkommen. Genau sind es wegen verschiedener Spurbreiten der nationalen Netze drei CEE-Züge, die im September und Oktober durch fast ganz Europa rollen.

Der SEV empfing den CEE kurz nach dessen Grenzübertritt aus Deutschland bei der Einfahrt in den Bahnhof Schaffhausen mit SEV-Fahnen und solchen der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) – und am Abend auch in Bern mit einem 18-Meter-Transparent mit der Aufschrift «Public Transport for Future».

Auch ins Personal investieren

Mit seinen Aktionen wollte der SEV darauf aufmerksam machen, dass der dringend nötige Ausbau der Bahn als klimafreundlicher Verkehrsträger nur möglich ist mit genügend, gut ausgebildeten und motivierten Bahnmitarbeitenden. «Es braucht nicht nur Investitionen in Beton und Stahl, sondern auch



SEV-Empfangskomitee mit Fahnen und Transparent im Bahnhof Bern.

ins Personal», war die Hauptbotschaft von Giorgio Tuti, SEV-Präsident und Präsident der ETF-Sektion Eisenbahn, an die illustren Mitpassagiere aus Behörden und Politik – darunter Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga – bei der Fahrt im CEE von Zürich nach Bern (siehe Video).

Drohender Personalmangel

Bis 2035 gehen rund 40 % des europäischen Bahnpersonals in Pension. Darum müssen die Bahnen attraktive Arbeitgeber sein,

insbesondere auch für junge Leute und vor allem auch für junge Frauen, denn zurzeit liegt der Frauenanteil beim europäischen Bahnpersonal im Schnitt unter 20 %.

Video vom SEV-Empfang des CEE mit Statements von Giorgio Tuti nach der Fahrt im Zug: Scanne den QR-Code.



SBB CARGO

Mehr Mitwirkung bei Reorganisationen

SEV Gewerkschaften und Unternehmung bilden die Sozialpartnerschaft. Der GAV ist die vertragliche Grundlage dafür: Er regelt kollektiv die Arbeitsbedingungen und «was damit zusammenhängt». Dies liegt im Interesse beider Seiten: Der Arbeitgeber spart sich damit eine aufwändige Einzelklärung unzähliger Fragen, und die Arbeitnehmenden haben mit der Gewerkschaft eine kollektive Stimme zur wirksamen Vertretung ihrer Interessen, die vom Arbeitgeber unabhängig ist.

Bei Reorganisationen sind die Verhältnisse nicht immer so klar. Auch wenn ein Reorganisationsentscheid in der Kompetenz der Unternehmung liegt, pflegen wir in der Sozialpartnerschaft mit der SBB seit Jahren ein Mitwirkungsrecht, das so genannte «Konsultationsverfahren gemäss Leitfaden bei personalrelevanten Reorganisationen». Der Leitfaden dazu wurde dieses Jahr mit SBB Cargo neu aufgesetzt.

Ein zentraler Diskussionspunkt war, wann eine Reorganisation als «personalrelevant» gilt und damit ein Konsultationsverfahren erfordert – und wann nicht. «Dabei konnten wir sicherstellen, dass die «Personalrelevanz» nicht nur die Aufhebung von Stellen beinhaltet,

sondern auch «massgebliche Veränderungen der Aufgaben», erklärt der verhandlungsführende Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn.

13 Preisgewinner

Rund 450 Kolleg:innen haben die **SEV-Umfrage zu SBB Cargo** ausgefüllt. Diese grosse Teilnahme ist erfreulich und gibt dem SEV eine gute Datenbasis zur Befindlichkeit und zu den Bedürfnissen des Cargo-Personals, gerade auch für bevorstehende Verhandlungen. Die Auswertung der Resultate ist im Gange, eine Kurzversion werden wir publizieren. Hier die Gewinner des Wettbewerbs zur Umfrage: **Reka-Checks à 300 CHF** gehen an Flavio Brühwiler, Olten; Vincenzo Rizzo, Casnate con Bernate/!; Jürgen Zipfel, Binningen. **SEV-Shop-Bons à 30 CHF** gehen an Beat Bosshard, Gerlafingen; Werner Ehrbar, Ermatingen; Pierre-André Grandjean, Morges; Patrick Gregori, Morbio Inferiore; Roberto Mossi, Cadenazzo; Daniel Müller, Oberembrach; Abdurrahman Oymak, Rapperswil; Alexandre Schwab, Rueyres-les-Prés; Markus Stehrenberger, Döttingen; Michael Stiller, Sierentz/F.

ANZEIGE

Die KPT senkt die Prämien und bietet attraktive Rabatte

Gute Neuigkeiten: KPT-Versicherte bezahlen 2022 in der Grundversicherung durchschnittlich über 3 % weniger Prämien als bisher. Das ist möglich, weil die genossenschaftlich organisierte Krankenkasse Reserven einsetzt und Rabatte erhöht.

Doch damit nicht genug: Als Mitglied des SEV profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen von weiteren Vorteilen:

Kollektiv-Rabatt: Sie erhalten 10 % Rabatt auf den Zusatzversicherungen Krankenpflege und Natura sowie 5 % auf die Spitalversicherungen.

Noch mehr sparen: Wenn Sie das Kundenportal KPTnet nutzen, gibt es 5 % Online-Rabatt auf Zusatzversicherungen. Zudem gewährt Ihnen die KPT bei einem Abschluss einer Krankenpflege- oder einer Spitalkostenversicherung für drei Jahre einen Treuerabatt von 6,7 %.

Bis zu 600 Franken aus ActivePlus:

Mit den Zusatzversicherungen Spital und Krankenpflege-Comfort profitieren Sie jährlich von bis zu 600 Franken für gesundes und präventives Verhalten. Die KPT bezahlt Beiträge an Ihr Fitness-abo, Ihre Ernährungsberatung und vieles mehr.

Die Aufnahme in die genannten Zusatzversicherungen kann bis zum vollendeten 70. Altersjahr erfolgen.



Interessiert? Kontaktieren Sie uns für eine persönliche Beratung (kollektiv@kpt.ch / 058 310 91 11) oder erstellen Sie direkt eine Offerte auf kpt.ch/sev-online

kpt: die krankenkasse mit dem plus

FLUGHAFEN ZÜRICH

Swissport will Baggage-Bereich integrieren

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Die Swissport will am Flughafen Zürich ihre Struktur vereinfachen und die bisher eigenständige Swissport Baggage Sorting AG ins Mutterhaus integrieren. Eine Vereinbarung mit den Gewerkschaften soll für Klarheit beim Übergang sorgen.

Swissport ist am Flughafen Zürich für zahlreiche Dienstleistungen zuständig, so etwa fürs Check-in und das Gepäckhandling der Passagiere. Ein Teilbereich, nämlich die Sortierung des Fluggepäcks zwischen Check-in und Flugzeug, ist bisher in einer separaten Tochterfirma geregelt, der Swissport Baggage Sorting AG (SBS). Nun will Swissport diese Tochter ins Stammhaus integrieren. Aus historischen Gründen bestehen leicht unterschiedliche Anstellungsbedingungen. «Es geht primär um die Arbeitszeit», erläutert die zuständige Gewerkschaftssekretärin des SEV, Regula Pauli. Arbeitszeit bedeutet in diesem Fall allerdings vor allem Lohn: Würde für das SBS-Personal künftig die um eine Stunde kürze-

re Arbeitszeit von Swissport gelten, würden auch die Löhne entsprechend gekürzt. In einer Vereinbarung haben nun Swissport und die beteiligten Gewerkschaften (SEV-GATA und VPOD) festgelegt, dass der bestehende SBS-GAV vorerst weitergeführt wird, also ohne Kürzung von Arbeitszeit und Lohn.

Voll von der Krise getroffen

Das Personal bei Swissport und SBS arbeitet seit rund einem Jahr mit einem Krisen-GAV, in dem die Beschäftigten deutliche Zugeständnisse machen mussten: eine Stunde längere Arbeitszeit, weniger Freitage, mehr Arbeit auf Abruf, Kurzschichten in den täglichen Verkehrsspitzen.

«Das Personal hat dem Krisen-GAV zugestimmt, weil die Notlage klar war, aber seither hat sich einiges geändert und die Klagen des Personals nehmen zu», stellt Regula Pauli fest. In der Zwischenzeit hat rund ein Viertel des Personals Swissport verlassen, ohne Kündigungen, durch freiwillige Abgänge. Für die Verbliebenen wurde der Arbeitsalltag deutlich härter: «Es fliegen zwar weniger Flugzeuge,



Das SBS-Personal sortiert das Gepäck im Innern des Flughafens, damit es im richtigen Flieger landet.

GAV-Verhandlungen nur eine Frage der Zeit

diese aber sehr viel konzentrierter in den Spitzenzeiten», erläutert Pauli. Über Mittag fliegen in Zürich an gewissen Tagen heute bereits mehr Flugzeuge als 2019, was für die Gepäckabfertigung grosse Belastungen mit sich bringt. Umso mehr, als die Auflagen bei den Passagieren ihre Auswirkungen haben: «Regelmässig müssen bereits verladene Koffer wieder aussortiert werden, weil die jeweiligen Passagiere die erforderlichen Dokumente nicht haben», berichtet Pauli. «Das erfordert vom Personal brutal grosse Flexibilität!»

Swissport war bereits vor Corona in Schwierigkeiten, weil der chinesische Eigentümer stark verschuldet war. Investoren haben dafür gesorgt, dass der Betrieb weitergeführt werden konnte. Für die Gewerkschafterin ist eine Veränderung im Unternehmensklima spürbar: «Die Wege sind kürzer geworden, und die Führung hat mehr Interesse am Personal – und an der Sozialpartnerschaft.» In diesem Sinn wurde denn auch die Vereinbarung über die Integration von SBS abgeschlossen: «Wir konnten im Voraus Fragen klären, mit denen wir sonst hinterher ohnehin konfrontiert worden wären.»

Die beiden Gesamtarbeitsverträge von Swissport und SBS unterscheiden sich nur minimal, zudem werden beide Unternehmensteile schon jetzt gemeinsam geführt und haben auch eine gemeinsame Personalkommission. Auch die Auswirkungen der Krise treffen sowohl das Stammhaus als auch die Tochter, sind doch nur die Leute der Gepäcksortierung bei SBS angestellt, jene beim Ein- und Ausladen aber beim Stammhaus.

«Die Leute sind zurecht unzufrieden», hält Regula Pauli fest. «Es gibt Mitglieder, die eine Kündigung des Krisen-GAV wünschen, damit ordentliche GAV-Verhandlungen aufgenommen werden müssen. Die Frage ist nicht, ob ein neuer GAV verhandelt werden muss, sondern lediglich wann.»

Da die Laufzeit des Krisen-GAV an Wirtschaftszahlen des Unternehmens gekoppelt ist, lässt sich heute nicht sagen, wie lange er noch in Kraft bleiben wird. Mit dem wieder zunehmenden Flugverkehr spitzt sich der Druck auf Swissport-Personal jedoch laufend zu.

ANZEIGE

Endlich pensioniert! Und plötzlich fehlen 46 000 Franken

Viele Menschen freuen sich auf die Pensionierung. Doch damit fällt nicht nur die Erwerbsarbeit weg, sondern auch ein wichtiger Teil des Jahreseinkommens – und zwar im Schweizer Durchschnitt etwa 46 000 Franken.



«Sie haben es in der Hand, diesen Einkommensrückgang zu verkleinern.»

Früher oder später vollziehen die meisten Erwerbstätigen eine innere Wende. Trotz Arbeit und Karriere rückt irgend-

wann die Zeit nach der Pensionierung stärker in den Fokus, wenn man Träume verwirklichen kann und sich neue Lebensziele setzt. So gut die «grosse Freiheit» klingt, sie hat auch ihren Preis. Dazu ein kleiner Selbsttest: Wissen Sie, welche Rente Ihnen aus der AHV zusteht? Mit welchen Leistungen aus der Pensionskasse dürfen Sie rechnen?

Haben Sie privat vorgesorgt, etwa im Rahmen der Säule 3a? Verfügen Sie über ein Vermögen oder ein Erbe, das Sie anzapfen können? Die allgemeine Datenlage ist ernüchternd. Gemäss Neurentenstatistik des Bundesamtes für Statistik müssen Herr und Frau Schweizer nach der Pensionierung im Schnitt mit der Hälfte ihres früheren Einkommens – mit 46 000 Franken weniger – über die Runden kommen. Sie zweifeln das an? Hier gehts zur Erklärung: cler.ch/rente

Unser Tipp, damit Sie den Gürtel in Zukunft nicht enger schnallen müssen: Überlegen Sie, wie Sie den dritten Lebensabschnitt gestalten wollen – und klären Sie ab, mit welchen Einnahmen und Ausgaben Sie rechnen dürfen. Klar, dass im «Ruhestand» einige Ausgaben wegfallen. Zum Beispiel jene für den Arbeitsweg und auswärtige Verpflegung. Im Gegenzug entdecken Sie vielleicht Hobbys, die ins Geld gehen. Die Kosten für Wohnen, Versicherungen und Haushalt bleiben meist konstant.

Jede Situation lässt sich verbessern

Wir helfen Ihnen gerne, einen Überblick über Ihre Finanzen bei der Pensionierung zu gewinnen. Und vor allem zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihre zukünftige finanzielle Situation mit einer weitsichtigen Planung verbessern können. Vielleicht liegt dann sogar eine frühere Pensionierung drin? Nutzen Sie Ihre Zeit und vergrössern Sie damit Ihren Handlungsspielraum! Reden Sie lieber früher als später mit uns.

Bei der Bank Cler bekommen Sie mehr!

1927 gehörte der Schweizerische Gewerkschaftsbund zu unseren Gründern. Bis heute pflegen wir partnerschaftliche Beziehungen zu Verbänden und Gewerkschaften.

Als SEV-Mitglied profitieren Sie darum von exklusiven Konditionen, z.B. erhalten Sie Hypotheken für Ihr selbst genutztes Wohneigentum mit 0,2% Rabatt auf unsere publizierten Zinssätze für feste und variable Hypotheken. Weitere 0,1% Rabatt erhalten Sie ab einem Guthaben von 50 000 CHF bei uns.

Ihre weiteren Vorzugskonditionen finden Sie hier: www.cler.ch/sev

Kontaktieren Sie uns!
0800 88 99 66 und
kooperation@cler.ch

Als SEV-Mitglied profitieren Sie einmalig von 25% Rabatt* entweder auf Steuerberatung, Nachlass- oder Pensionsplanung.

*Voraussetzungen und Bestimmungen und das vollumfängliche Angebot auf www.cler.ch/sev

Bank
Banque
Banca

CLER

LINK ZUM RECHT

Zertifikat, Test- und Impfpflicht am Arbeitsplatz

§ SEV Rechtsschutzteam

Darf ein Arbeitgeber von seinen Arbeitnehmenden ein Zertifikat verlangen? Oder, dass er sich einem Coronatest unterzieht? Kann der Arbeitgeber eine Impfpflicht verhängen? Einige Antworten auf diese Fragen, die immer wieder Anlass zu Diskussionen geben.

Ein Zertifikat erhält, wer «GGG» ist – also geimpft, getestet oder genesen, wobei die Gültigkeitsdauer entsprechend variiert.

Keine generelle Zertifikatspflicht am Arbeitsplatz

Die aktuelle Rechtslage verlangt für verschiedene Bereiche des (vorab öffentlichen) Lebens ein Zertifikat. Ein solches ist am Arbeitsplatz aber nicht vorgeschrieben. Selbst in Betrieben des Gastgewerbes, die nur noch mit gültigem Zertifikat betreten werden dürfen, dürfen Angestellte weiterhin ohne Zertifikat arbeiten, sie müssen sich aber an das zwingend vorhandene Schutzkonzept halten und z.B. Masken tragen. Arbeitgeber dürfen das Vorliegen eines Zertifikats bei ihren Arbeitnehmenden grundsätzlich überprüfen, wenn es dazu dient,

angemessene Schutzmassnahmen festzulegen oder Testkonzepte umzusetzen. Die Informationen über den Immunitätsstatus oder das Testergebnis dürfen allerdings nicht für weitere Zwecke verwendet werden. Und zur Verwendung des Zertifikats sowie zu den daraus abgeleiteten Massnahmen müssen die Mitarbeitenden konsultiert und schriftlich dokumentiert werden.

Zertifikatspflicht für bestimmte Mitarbeitendengruppen

Was der Arbeitgeber allerdings kann, ist für bestimmte Bereiche oder Mitarbeitendengruppen eine Zertifikats- oder Testpflicht vorzuschreiben, dies wenn die Ausübung der Arbeit sonst nicht möglich ist. Im öffentlichen Verkehr betrifft dies vorallem Mitarbeitende, die grenzüberschreitend eingesetzt werden. Wo der Grenzübergang ein gültiges Zertifikat vorschreibt, müssen die Mitarbeitenden ein solches vorweisen können. Sind sie nicht geimpft, so müssen sie sich testen lassen. Hierbei ist wesentlich, dass der Arbeitgeber in solchen Fällen verpflichtet ist, diese für die Arbeit notwendigen Tests zu bezahlen.

Impfpflicht im Arbeitsvertrag?

Rein theoretisch könnte eine Impf- oder Testpflicht auch im Arbeitsvertrag verankert werden, was – nebst nachvollziehbaren Grün-

den – natürlich der Zustimmung der Arbeitnehmenden bedarf. Dem SEV sind im öV-Bereich keine Einzelarbeitsverträge bekannt, die solche Pflichten enthalten, da sich vor Covid diese Frage nie wirklich aufgedrängt hat. Ebenso kennt der SEV keine Fälle, dass neu eintretenden Mitarbeitenden eine Test- respektive Impfpflicht im Arbeitsvertrag vorgeschrieben wird.

Wollte ein Arbeitgeber dies bei bestehenden Verträgen auch ohne Zustimmung der Mitarbeitenden einführen, müsste er eine Änderungskündigung aussprechen. Auch solche Änderungskündigungen sind dem SEV bislang nicht bekannt, entsprechend auch keine Gerichtsurteile bezüglich der Rechtmässigkeit einer solchen Ergänzung des Arbeitsvertrags.

Bekannt ist lediglich der Fall der Swiss, die für das fliegende Personal eine Impfpflicht verordnet hat. Für eine Flugunternehmung stellt sich die Frage der Impfung allerdings nicht erst seit Covid, da es in den Einreisebestimmungen vieler Länder schon immer Vorschriften zu Impfungen gegeben hat. So ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass der GAV des Kabinenpersonals eine entsprechende Bestimmung enthält.

Wann ist mit arbeitsrechtlichen Massnahmen zu rechnen?

Arbeitsrechtliche Massnahmen bis hin zur Kündigung sind eigentlich nur in Fällen mög-

lich, in denen sich Mitarbeitende ohne zwingende Gründe jeder Massnahme verweigern, die für ihre Arbeitsleistung entweder gesetzlich, vertraglich oder per Weisung/Schutzkonzept des Arbeitgebers vorgeschrieben sind. Das heisst konkret: Wer sich weder impfen lassen will – obwohl er könnte – und zusätzlich auch Tests verweigert, muss dann mit arbeitsrechtlichen Sanktionen rechnen, wenn er infolgedessen seine vertragliche Arbeitsleistung nicht mehr erbringen kann.

Das kann sein, wenn Mitarbeitende ihre Arbeit nicht im Homeoffice erledigen können. Das kann ebenfalls sein, wenn die vertragliche Arbeitsleistung einen nahen Umgang mit besonders gefährdeten Personen beinhaltet. Das kann selbst dann denkbar sein, wenn Mitarbeitende die vertragliche Arbeitsleistung zwar erbringen, aber aufgrund der Verweigerung des Impfens und Testens nur unter konsequenter Missachtung des geltenden Schutzkonzepts. Dies muss der Arbeitgeber, der eine Fürsorgepflicht für alle seine Mitarbeitenden hat, nicht dulden, wobei in letzterem Fall wohl nicht als erstes eine Kündigung ausgesprochen werden dürfte.

Umgekehrt gilt: Wer sich nicht impfen lassen kann und deswegen die Arbeitsleistung nicht oder nur eingeschränkt erbringen kann, hat keine arbeitsrechtlichen Sanktionen zu gewärtigen.

ZVV

FVP verteidigt

SEV. Am 14. Juli 2021 hatte die Geschäftsleitung des Zürcher Verkehrsverbands (ZVV) neue Ausführungsbestimmungen zur Neuregelung der Fahrvergünstigungen für das Personal (FVP) beschlossen. Diese hätten de facto zu einem Lohnabbau geführt. Zudem hätten sie die äusserst schwierige Situation bei der Rekrutierung von Fachpersonal zusätzlich verschlechtert.

Das Personal wehrte sich dagegen mit Unterstützung der Gewerkschaften SEV und Syndicom: Innert kürzester Zeit unterschrieben 607 Personen eine Petition, die am 20. September beim Verkehrsrat des ZVV eingereicht wurde.

Am 24. September krebste der Verkehrsrat zurück und gab bekannt, die geplante Neuregelung der FVP anzupassen und so die Verschlechterung der Anstellungsbedingungen des Verkehrspersonals weitgehend rückgängig zu machen. Alle Mitarbeitenden und Pensionierten erhalten weiterhin angemessene Fahrvergünstigungen.

Der SEV hatte schon 2020 landesweit über 25 000 Unterschriften gegen die Verschlechterung der FVP gesammelt, die ein wichtiger Bestandteil der Anstellungsbedingungen bei öV-Betrieben sind.

Wir möchten ein Haus kaufen. Wie können wir unsere Vorsorgeguthaben für die Finanzierung einsetzen?

Vorsorgegelder der Pensionskasse und der Säule 3a sind grundsätzlich bis fünf Jahre vor dem AHV-Alter gebunden. Nur in wenigen Ausnahmefällen können sie vorzeitig bezogen werden. Eine davon ist die Finanzierung von selbst genutztem Wohneigentum oder dessen Renovation.

Jedoch gibt es einige Bestimmungen zu beachten. Bei der Pensionskasse ist ein solcher Bezug ab Alter 50 limitiert. Der Mindestbezug muss mindestens 20 000 Franken betragen, ausser beim Erwerb von Anteilsscheinen von Wohnbaugenossenschaften. Ein Bezug kann alle fünf Jahre erfolgen. Je nach Reglement der Pensionskasse ist ein Vorbezug weniger als drei Jahre vor dem Anspruch auf Altersleistung nicht mehr möglich. Das kann unter Umständen schon ab Alter 55 der Fall sein. Zudem muss die Ehe- oder eingetragene Partnerin bzw. der Partner zustimmen. Einkäufe dürfen erst wieder getätigt werden, wenn der Vorbezug zurückbezahlt ist.

Zu prüfen ist, ob mit einem Vorbezug die Leistung der Pensionskasse bei Erwerbsunfähigkeit abnimmt und mit einer Risikoversicherung auszugleichen ist. Bei der Veräusserung des Wohneigentums muss der Vorbezug zurückbezahlt werden, bei einer Vermietung hingegen nicht in jedem Fall, wie das Bundesgericht kürzlich entschieden hat. Eine Rückzahlung ist auch nicht vorgeschrieben, wenn innerhalb von zwei Jahren nach dem Verkauf erneutes Wohneigentum erworben wird.

Anstelle eines Vorbezugs ist auch eine Verpfändung bis zur Höhe der Freizügigkeitsleistung möglich. Mit der Verpfändung bleiben die Leistungen der Pensionskasse unverändert, und Einkäufe dürfen weiterhin getätigt werden. Während die Zinsbelastung der Hypothek höher ist als beim Vorbezug, bleiben auch die Hypothekenschulden und Zinszahlungen, welche bei den Steuern in Abzug gebracht werden können, entsprechend höher.

Neben Guthaben der Pensionskasse dürfen auch jene aus der Säule 3a oder Teile davon bis fünf Jahre vor Erreichen des AHV-Alters zur



Gian-Andrea Mirer berät Sie gerne.

Finanzierung eingesetzt werden. Danach muss jeweils das ganze Guthaben eines 3a-Produkts als Altersleistung bezogen werden. In beiden Fällen, ob bei Pensionskassenguthaben oder bei der Säule 3a, ist der Vorbezug getrennt vom übrigen Einkommen zu einem reduzierten Satz zu versteuern. Ein Vorbezug kann wie bei der Pensionskasse alle fünf Jahre vorgenommen werden. Eine Rückzahlung ist bei der Säule 3a jedoch nicht möglich. Guthaben der Säule 3a gelten als eigene Ersparnis, die mindes-

tens zehn Prozent des Kaufpreises ausmachen muss. Pensionskassenguthaben werden dem Eigenkapital angerechnet, das zusammen mit den eigenen Ersparnissen mindestens 20 Prozent des Kaufpreises ausmachen muss.

Wie bei der Pensionskasse ist auch bei der Säule 3a eine Verpfändung möglich. Zudem kann mit der Säule 3a die Hypothek indirekt amortisiert werden, was die Tragbarkeit im Alter verbessert. Zu beachten ist nämlich, dass in beiden Fällen – bei einem Vorbezug der Pensionskasse wie auch der Säule 3a – die Altersleistung abnimmt. Unter Umständen kann dadurch im Rentenalter die Kreditwürdigkeit infrage gestellt werden.

Um die Finanzierung von Wohneigentum mit Vorsorgeguthaben richtig zu planen, stehen Gian-Andrea Mirer von der Helvetia Generalagentur Aarau und seine Kollegen vom SEV-Beratungsteam gerne zur Verfügung. Weitere Informationen unter www.helvetia.ch/sev.

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

HELVETIA VERSICHERUNGEN

Eigenheim mit Vorsorgeguthaben erwerben?

LOKPERSONALMANGEL

Die SBB muss mehr Lokpersonal ausbilden

SEV-LPV / Markus Fischer
zeitung@sev-online.ch

Zugsausfälle in der Region Genfersee wegen fehlendem Lokpersonal? Das erstaunt den SEV nicht. Er fordert, dass die SBB ihre Anstrengungen zur Ausbildung neuer Lokführerinnen und Lokführer verstärkt.

Nachdem die SBB im Sommer in Medienmitteilungen behauptet hatte, der Lokpersonal-mangel sei vorbei, sind in den letzten Wochen in der Westschweiz wieder diverse Züge wegen fehlendem Lokpersonal ausgefallen: Am Samstag, 25. September konnten die S6-Züge Palézieux-Lausanne nicht fahren, und die L5-Züge Genf-La Plaine nur im Stunden- statt im Halbstundentakt, wie auch die Züge zwischen Freiburg und Yverdon. Und vom Montag, 27. September bis zum Mittwoch, 29. September verkehrten die RegioExpress-Züge Vevey-Genf-Annemasse nur stündlich statt halbstündlich.

Zugsausfälle während drei Wochen

Am 28. September schliesslich teilte die SBB – per Blog und nur in französischer Sprache, offenbar um das Medienecho in der Deutschschweiz zu minimieren – mit, dass vom 8. bis 25. Oktober jeweils von Freitag bis Montag die RE-Züge Vevey-Genf-Annemasse ausfallen, und jeweils am Samstag und Sonntag auch die RE-Züge St-Maurice-Genf-Annemasse. «Mit diesen Massnahmen kann dem Lokpersonal-mangel in der Westschweiz und der höheren Zahl von Abwesenheiten zu dieser Jahreszeit begegnet werden», heisst es im Blog. Der Lokpersonal-mangel sei, wie schon früher berichtet, durch

Fehler bei der Personalplanung in der Vergangenheit bedingt. Aktuell gebe es «gerade genug Lokführende», aber wenn einige in letzter Minute ausfallen, sei es trotz aller Bemühungen der Dienstplanung und von Lokführer:innen, die kurzfristig für kranke Kolleg:innen einspringen, nicht immer möglich, alle Schichten abzudecken. Doch in den nächsten sechs Monaten würden rund 200 neue Lokführer:innen mit ihrer Ausbildung fertig, und damit werde sich die Lokpersonalsituation «bis Ende 2021 normalisieren», beteuert die SBB. Die Personalsituation werde aber «in einigen Regionen wie Zürich und der Romandie bis Ende Oktober besonders angespannt bleiben».

Personalmangel war vorhersehbar

Die Zugsausfälle in der Region Genfersee erstaunen Hanny Weissmüller, die Präsidentin des SEV-Unterverbands des Lokomotivpersonals (LPV) nicht: «Die Planungsfehler machen sich vor allem in der Westschweiz bemerkbar, besonders in der Region Genf: Dort fuhr der Léman Express auf dem Höhepunkt der Pandemie nicht mehr im Viertelstundentakt. Doch inzwischen ist dieser wieder in Kraft, und die Situation wird sich mit dem Fahrplanwechsel im Dezember noch verschärfen, mit der Einführung des Viertelstundentakts zwischen Cossonay-Penthalaz und Lausanne. Damit wird das Lausanner Lokpersonal nicht mehr genügend Kapazitäten haben, um in Genf auszuhelfen.»

Der aktuelle Personalmangel ist auf Absenzen zurückzuführen, die eigentlich vorhersehbar waren: Lokführer:innen sind erschöpft und erkranken, was den verfügbaren Personalbestand schmälert. «Es war zwar unmöglich vor-



© SBB/CLEMENS LAUB

herzusagen, ob eine Person am Montag oder am Donnerstag krank werden würde, doch dass dieser Stresspegel nicht anhaltend tragbar ist, hat man gewusst», sagt Hanny Weissmüller.

Dem LPV liegt eine Vorstudie der SBB aus dem Jahr 2005 vor, mit dem Arbeitstitel «40 Plus». Diese Vorstudie wies dazumal bereits klare Tendenzen aus: einen kontinuierlichen Anstieg des Durchschnittalters, nicht nur beim Lokpersonal, und gleichzeitig einen konstanten Abfluss von Kompetenzen, vornehmlich durch absehbare Pensionierungen, die durch junge Mitarbeitende zu ersetzen sind. «Diese Studie hat uns die heutigen Erkenntnisse schon damals geliefert, nur scheinen die damals erfassten Parameter irgendwie im Sand verlaufen zu sein, denn sonst wäre schon früher gehandelt worden, und man hätte nicht eine 16-jährige Frist verstreichen lassen», schreibt der LPV in seinem Newsletter vom 6. Oktober.

Aktuelle SBB-Planung zu optimistisch

Laut SBB soll dank der laufenden Einstellungs-offensive der Personalbestand im nächsten Frühling schweizweit um 100 Lokführende über dem Bedarf liegen. Der LPV hat dazu eine kleine Überschlagsrechnung gemacht: 200 Lokführer-anwärter:innen kommen bis nächsten Frühling aus der Ausbildung. Davon sind abzuziehen:

- über 60-jährige Lokführer:innen, die kurz vor ihrer letzten periodischen Prüfung stehen und diese nicht mehr absolvieren werden;
- Teilzeit: Es wurden Teilzeitgesuche zurückgestellt und mitgeteilt, dass diese sicher im Jahr 2022 bewilligt werden;
- Abbau von Überstunden (CTS);

• Abbau von Zeitguthaben (Flexa): Verschiebte Anträge zum Bezug aus 2021 müssen laut geltenden Regeln im 2022 bewilligt werden;

- übertragene Feriensaldi;
- junges Lokpersonal, das die erste periodische Prüfung nicht absolviert und in den alten Beruf zurückkehrt oder intern wechselt;
- Burnouts, Krankheiten;
- Lokführer-anwärter:innen, die die Prüfung zum Lf Kat. B nicht bestehen resp. während der Ausbildung bereits ausscheiden.

«Nach diesen Abzügen kommt der LPV nicht auf 100 Lokführer:innen im Überbestand», folgert der LPV. «Oder sieht das jemand anders?»

In seinem Newsletter spricht der LPV auch den Güterverkehr an: «Wir dürfen nicht vergessen, dass auch SBB Cargo von einem starken Lokführermangel – d. h. bis zu -15 Lokführer:innen pro Tag – betroffen ist. Dem LPV ist die Reaktion von SBB Cargo auf diesen Mangel noch nicht klar. Der LPV wird dies an einem Austausch mit Cargo am 10.11.21 erörtern.»

Stärkere Ausbildungs-offensive nötig

Auch SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni bezweifelt, dass der von der SBB für 2022 angekündigte leichte Personalüberhang wirklich eintritt. Für ihn ist offensichtlich, dass die SBB ihre Rekrutierungsbemühungen verstärken muss: «Die Arbeitsbelastung für das Personal ist enorm. Die Zahl der neu ausgebildeten Mitarbeitenden reicht nicht aus, um die in den letzten Jahren aufgelaufenen Arbeitsstunden zu reduzieren. Ausserdem müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass es in den nächsten Jahren viele Pensionierungen geben wird und entsprechend Lokpersonal ausgebildet werden muss.»

SERAINA BURI

Ab nach Costa Rica



Seraina Buri an ihrer Diplomfeier.

Markus Fischer. Am 30. September hat Seraina Buri im SEV-Zentralsekretariat ein Aperó spendiert, um sich von den Arbeitskolleginnen und -kollegen zu verabschieden, die ihr nach mehr als zwei Jahren Zusammenarbeit sehr ans Herz gewachsen sind, wie sie betont. Sie hatte im Sommer 2018 ihre Log-in-Lehre als Kauffrau öffentlicher Verkehr im SEV begonnen. Das zweite Lehrjahr absolvierte sie je hälftig im SBB-Kundenzentrum im Bahnhof Lausanne und bei der SBB-Infrastruktur in Bern. Im dritten Jahr kehrte sie zum SEV zurück und blieb nach dem Diplomabschluss im Juni noch drei Monate mit einem 80-Prozent-Pensum beim SEV aktiv, insbesondere in der Registratur und in der Rechtsschutz-Administration. «Ich finde gut, was der SEV macht», sagt sie, die eher zufällig zu unserer Gewerkschaft kam. Besonders gefallen haben ihr beim SEV die vielen mensch-

lichen Kontakte und die Vielfalt der Aufgaben, die sie kennenlernte.

Nun ist sie für ein halbes Jahr nach Costa Rica geflogen, wo sie zuerst in einer Sprachschule Spanisch lernt. Dann will sie durchs Land reisen und in einer Primarschule als Hilfslehrerin für Französisch und Englisch arbeiten. Denn ihr Traumberuf ist Lehrerin, und andere Sprachen und Kulturen haben die in Oberbalm aufgewachsene 20-Jährige schon immer interessiert. Darum hat sie vor der Lehre ein Jahr lang in Lausanne als Au-Pair-Mädchen bei einer Familie mit Kindern ihre Französischkenntnisse vertieft. Ihr grösstes Hobby war in den letzten Jahren das Tanzen, zuletzt in der Showgruppe der Berner Tanzschule «The Stage». Was sie in sechs Monaten genau machen will, weiss sie noch nicht. Doch an ihrem Lebensmotto «Träume nicht dein Leben, lebe deinen Traum» will sie auf jeden Fall festhalten.

LOKPERSONAL SBB PERSONENVERKEHR

Ausbildung wird wieder breiter

Markus Fischer. Die vor 13 Jahren erarbeitete heutige Grundausbildung des Lokpersonals des Personenverkehrs SBB hat Schwächen, auf die der SEV schon damals hinwies: Sie ist sehr knapp bemessen für die zu erlernenden Kompetenzen und zu stark auf bestimmte Strecken und Fahrzeuge beschränkt. Dies kann z. B. bei Betriebsstörungen zu Zugsausfällen führen, wenn dem Lokpersonal Kompetenzen fehlen oder niemand mit den nötigen Kompetenzen zu finden ist. Darum lässt der CEO SBB nun eine breitere Ausbildung erarbeiten.

Überarbeitung der Grundausbildung

Als erstes ging man die Grundausbildung an mit dem Projekt «Zweitausbildung Lokpersonal Personenverkehr» (ZWALP). Es heisst so, weil die Lokpersonalaus-bildung eine Zweitausbildung ist, der eine Lehre mit EFZ oder eine Maturitätsausbildung vorangehen muss. Zuerst wurden neue, breitere Kompetenzprofile als Ausbildungsziel

erstellt. Dabei pochte der SEV-LPV darauf, dass die tatsächlichen Bedürfnisse durch den Einbezug von Mitarbeitenden aus allen betroffenen Funktionen im Betrieb fundiert erhoben wurden, wie Marjan Klatt, Ressortleiter Personenverkehr im SEV-LPV, berichtet. Dies war zuerst mit einem externen Projektleiter nicht der Fall, dieser wurde durch einen internen abgelöst.

Zweitens wurden neue, erweiterte Einsatzrayons für die Ausbildungsklassen erarbeitet, in denen mehr Strecken und Fahrzeugtypen vermittelt werden können als in den heutigen Rayons, die mehr an nur einen Standort gebunden sind.

Grössere Ausbildungsrayons

Die acht neuen Klassenrayons umfassen in der Regel mehrere Lokpersonalstandorte. Zum Beispiel der Rayon Mitte umfasst die Standorte Basel, Olten und Aarau. Praktisch ausgebildet wird nach wie vor an allen drei Standorten, aber dank Standortwechseln so, dass am Ende die Rayons aller drei Standorte ge-

fahren werden können. Die Theorieausbildung erfolgt z. B. in diesem Klassenrayon in Olten.

Für die Einsätze an mehreren Standorten gelten die schon bisher im GAV enthaltenen Regelungen wie z. B. die Mehrwegzeitregelung beim Gebrauch des eigenen Autos. Das passende Anstellungsmodell wird nach wie vor individuell vereinbart. «Ein virtuelles Depot darf es nicht geben», betont Klatt.

Starten soll die neue Ausbildung Mitte 2023, doch muss sie erst noch im Detail ausgearbeitet werden (Phase 2 des Projekts ZWALP). «Bisher waren Trainingsmöglichkeiten und Ausbildungszeit allzu knapp bemessen, das ist zu verbessern», sagt Marjan Klatt.

Breitere Ausbildung auch für bisherige Lokführer:innen

Erste Klassen sollen die neue breitere Grundausbildung Ende 2024 durchlaufen haben. Bis dann will die SBB auch das bestehende Lokpersonal breiter ausbilden – mit dem Projekt «Avanti».

MIGRATION

Mattia Toto, stolz und zuversichtlich



Mattia Toto, in der Schweiz geboren, nach Italien gezogen und in die Schweiz zurückgekehrt.

Peter Moor
zeitung@sev-online.ch

Am 15. Oktober findet die Migrationstagung SEV statt, diesmal zum Thema Digitalisierung. Auch SBB-Kundenbegleiter Mattia Toto ist ein Migrant. Portrait.

Mattia Toto kommt 1998 in Bern zur Welt. 2004, inzwischen sind zwei weitere Knaben dazugekommen, zieht die Familie in ihr Herkunftsland Italien zurück. «Meine Mutter ist zwar selbst in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Mein Vater wollte jedoch in seine Heimat zurück.» Acht Jahre bleiben sie dort, Mattia absolviert die Schule, gilt aber nicht richtig als Einheimischer. «Sie nannten mich immer den Schweizer», erinnert er sich.

Erneut mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zieht die Familie zurück in die Schweiz, die Kinder ohne jegliche Deutschkenntnisse. Mattia muss zwei Monate in den Intensivunterricht, danach in die achte Klasse in Bern.

Am Ende des neunten Schuljahres genügen seine Deutschkenntnisse nicht, um sich für eine Lehrstelle zu bewerben. Er besucht erst ein berufsvorbereitendes Schuljahr Integration (BSI), anschliessend das berufsvorbereitende Schuljahr allgemein (BSA). Dann glaubt er daran, dass es reichen kann. Neben anderen Bewerbungen meldet er sich voller Hoffnung bei Login als Fachmann öV: «Zuvor konnte ich mich zwar mehrmals bei Lehrbetrieben vorstellen, aber es reichte nie, weshalb ich nicht mehr ganz so optimistisch war.» Er muss einen Test absolvieren, darauf folgen zwei Schnuppertage, schliesslich ein abschliessendes Gespräch – und es klappt. Bei der Wahl zwischen Zug oder Büro entscheidet er sich für den Zug.

Ausbildung bei Login

Mattia Toto wird in Luzern stationiert. Die Lehre läuft gut an, er erhält positive Bewertungen, und in der Schule klappt es eini-

germassen, auch wenn die Sprache schwierig bleibt. Schliesslich besteht er die Lehrabschlussprüfung mit 4,6: «Ich war sicher nicht der Beste, aber bei weitem nicht der Schlechteste!»

Nach der Lehre wechselt er die Region. «Ich wollte unbedingt noch besser Französisch lernen, damit ich die drei Landessprachen gut beherrsche, und meldete mich deshalb auf Stellen in Freiburg und Genf.»

«Etwas lieber Fernverkehr als Stich»

Seit zwei Jahren ist er jetzt Kundenbegleiter mit Dienstort Freiburg, lebt jedoch weiterhin bei den Eltern in Bern. Inzwischen hat er den Aufbaukurs zum Zugchef erfolgreich absolviert und kann selbst die Verantwortung für den Zug übernehmen. Er macht ausschliesslich Frühdienst, was bedeutet, dass er am Morgen den Zug in Betrieb setzen muss, bevor es Richtung Luzern oder St. Gallen geht. Dazu kommen Einsätze in der Stichkontrolle, die rund 40 Prozent seines Pensums ausmachen. «Ich mache alles gerne, was zu meinem Beruf gehört, aber etwas lieber Fernverkehr als Stich», sagt er.

Nach fünf Jahren bei der Bahn ist er heute mit Leib und Seele Kundenbegleiter. «Natürlich mache ich mir Gedanken über die Zukunft, aber ich will auf jeden Fall bei der SBB bleiben. Ich habe mich schon auf Stellen als Chef Kundenbegleitung beworben, aber das braucht halt seine Zeit.» Inzwischen: Kurse machen, sich weiterbilden, bereit sein, wenn die Gelegenheit kommt.

Der SEV ist an ihn herangetreten mit der Frage, ob er sich in der Gewerkschaft engagieren wolle, und er hat zugesagt. Gut möglich, dass er bald in den Ausbildungsklassen seine Geschichte erzählen wird.

Italien ist sein Herkunftsland, aber heute ist es vor allem sein Feriendland. «Ich war soeben drei Wochen in der Gegend, in der ich aufgewachsen bin; das hat gerade gereicht. Jetzt bin ich gerne zurück!» Seine Freude am Reisen lebt er auch in der Schweiz aus, sie gehört zu seinem Beruf.

ANZEIGE



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 40 000 Mitgliedern sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Sachbearbeiter/in Dokumentation/Archiv 80% im Zentralsekretariat Bern

In dieser sehr vielseitigen und interessanten Funktion sind Sie hauptsächlich für unsere Aktenablage und das Archiv verantwortlich. Dabei klassifizieren Sie Dokumente, beschaffen Protokolle und legen Rechtsschutzdossiers ab. Zudem erledigen Sie allgemeine Archivarbeiten, sichten die Infomails und leiten diese weiter. Zusätzlich bearbeiten Sie täglich die eingehende Post, leisten verschiedene Stellvertretungen, unter anderem am Empfang und sind im Team Werbung tätig.

Nach einer abgeschlossenen Ausbildung im kaufmännischen Bereich haben Sie Erfahrungen in einer ähnlichen Funktion gesammelt. Ihre Muttersprache ist Deutsch mit sehr guten Französischkenntnissen. Sie sind dynamisch, kommunikativ, organisieren Ihre Arbeit selbständig und arbeiten exakt. Zudem sind Sie teamfähig, belastbar und behalten sowohl in hektischen Situationen als auch in komplexen Fragen den Überblick.

Wir bieten Ihnen eine selbständige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch, 031 357 57 57), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen und ist für Auskünfte die richtige Ansprechperson.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch.

ANZEIGE



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Melde dich jetzt an für die Movendo Kurse 2022!



sev-online.ch/bildungskurse

MOVENDO

Das Bildungsinstitut der Gewerkschaften



UNSERE VERSTORBENEN

Askaj Alit; JG 1960; Betriebsangestellter, Winterthur, TS Zürich.
Aubry Gertrud; JG 1933; Witwe des Eugen, Zürich, PV Zürich.
Baebi Jean-Pierre; JG 1974; Techniker, Steinen, Bau Zentralschweiz.
Beer Rosalie; JG 1930; Witwe des Hans, Biglen, VPT BLS.
Benz Ernst; JG 1933; Verwaltungsbeamter, Sennwald, PV Buchs-Chur.
Egger Bernhard; JG 1925; Zugführer, Zürich, PV Zürich.
Falk Adolf; JG 1929; Hallenchef, St. Gallen, PV St. Gallen.
Frey Walter; JG 1936; Fahrdienstleiter, Azmoos, PV Buchs-Chur.
Gerber Silvia; JG 1924; Witwe des Emil, Zürich, PV Zürich.
Güntert Hedwig; JG 1934; Witwe des Kurt, Büsingen, VPT Deutsche Bahn.
Hardmeier Robert; JG 1944; Rangiergruppenführer, Windisch, PV Zürich.
Hof Magdalena; JG 1928; Witwe des Werner, Richterswil, PV Glarus-Rapperswil.
Hofmann Anton; JG 1930; Gruppenchef, Ziegelbrücke, PV Glarus-Rapperswil.
Javet Francis; JG 1929; Zugchef, Sion, PV Wallis.
Jenni Hansrudolf; JG 1929; Uebertorf, PV Bern.
Jungo Suzanne; JG 1927; Witwe des Marcel, Villars-sur-Glâne, PV Fribourg.
Ketterer Bernhard; JG 1930; Stationsvorstand Stellvertreter, Baar, PV Luzern.
Koller Martin; JG 1937; Rangierlokomotivführer, Zürich, PV Zürich.
Kormann Walter; JG 1931; Spezialhandwerker, Zürich, PV Zürich.

Kräuchi Louise; JG 1926; Witwe des Reinhard, Herrliberg, PV Zürich.
Lippuner Alfred; JG 1927; Fachbeamter, Chur, PV Buchs-Chur.
Luginbühl Paul; JG 1932; Fahrdienstleiter, Fehraltorf, PV Zürich.
Manz Rosmarie; JG 1938; Witwe des Giulio, Erstfeld, PV Uri.
Naville Georges; JG 1935; Zugführer, Schaffhausen, PV Winterthur-Schaffhausen.
Nebel Paul; JG 1946; Spezialmonteur, Muttenz, PV Basel.
Renaud Anne; JG 1927; Witwe des Paul, Delémont, PV Jura.
Rhiner Eduard; JG 1942; Spezialmonteur, Dulliken, PV Olten und Umgebung.
Röthlisberger Fritz; JG 1934; Gruppenchef, Trimbach, PV Olten und Umgebung.
Siegenthaler Ulrich; JG 1944; Bereichsleiter, Grabs, PV Buchs-Chur.
Sonney Edith; JG 1933; Witwe des Michel, Fribourg, PV Fribourg.
Sulser Alice; JG 1928; Witwe des Walter, Azmoos, PV Buchs-Chur.
Tischhauser Christian; JG 1937; Betriebsangestellter, Buchs SG, PV Buchs-Chur.
Walser Hansjürg; JG 1943; Bereichsleiter, Zürich, PV Zürich.
Weiss Martha; JG 1917; Witwe des Francis, Basel, PV Basel.
Wenger Maria; JG 1940; Witwe des Robert, Thun, PV Bern.
Wiss Alfred; JG 1925; Rangiergruppenführer, Münchenstein, PV Basel.
Wollschlegel Beat; JG 1964; Kundenberater, Bern, AS Mitte.



IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.
ISSN 2624-7801
Auflage: 23 922 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 36 256 Ex.), WEMF-beglaubigt 6. Oktober 2020
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wydler
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57
Abonnemente und Adressänderungen: SEV-Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch,

031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrütli 44, 8712 Stäfa; SEVzeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 5. November 2021.
Redaktionsschluss für den Sektions- teil: 26. Oktober 2021, 12 Uhr.
Inserateschluss: 25. Oktober 2021, 12 Uhr.

ZPV LUZERN

Arbeit des SEV-ZPV trägt Früchte



Susanne Kratzer, Heini Furrer, Kassier seit 25 Jahren und Daniel Schindler.

Susanne Kratzer. Am 24. August konnte die Hauptversammlung nach zweimaligem Verschieben endlich doch noch durchgeführt werden. Präsidentin Susanne Kratzer begrüßte 25 Mitglieder und einige Gäste in Rothenburg.

Wegen der unsicheren Lage erfolgten die Wahlen online oder per Post. Gewählt wurden als Tourenobfrau Silvia Schneitter-Micheli, als Jugendvertreterin Sara Niederberger, als Beisitzer Gian-Marco Walther und als Ersatzmitglied der GPK Peter Kaufmann. Zur grossen Freude aller ist damit der Vorstand nach langer Zeit wieder komplett. Ferner galt es, das Geschäftsreglement anzupassen, wobei die markantesten Änderungen durch die Schliessung des Depots Erstfeld bedingt sind. Die geänderte Version wurde einstimmig angenommen.

Unser ZPV-Zentralpräsident Ralph Kessler berichtete über die Belastungsmessungen im Fernverkehrs-Dosto Bombardier 502. Nach diesen Messungen sei von keiner relevanten Belastung auf das Zugpersonal auszugehen. Dies sieht und vor allem spürt man unsererseits deutlich differenziert. Die Peko wird diesem Thema nun vertieft nachgehen. Weitere Themen waren der Pilotversuch mit der Umwandlung von Pausen in Arbeitsunterbrechungen, die Gültigkeit der BAR Kundenbegleitung für die Aufsicht-P-Tätigkeit, die Verschiebung einer Kundenbegleitungs-Ausbildungsklasse sowie die Vereinbarung betreffend Übernachtung in München. Diesbezüglich werden die BAR Kundenbegleitung redaktionell angepasst.

Martina Tschanz, Peko-Vertreterin KB Luzern sprach u. a. vom

Kampf um zeitliche Entschädigung für die Inbetriebnahme der Arbeitsgeräte Elaz und GsmR, der mit einer Stunde Zeitgutschrift belohnt wurde; die Umfrageresultate an der Deltaschule, die mit der Leitung KBC besprochen wurden; dass es eine neue Definition für die Voraussetzungen für Arbeitsunterbrechungen geben sollte; dass die genaue Definition der Sprachniveaus der Levels B1.1 und B1.2 bei SPEEX schwierig zu finden ist, neu jedoch in den Arbeitsverträgen von Auszubildenden genau bezeichnet wird.

Von Jakob Enz, SEV-Obmann ZP Zentralbahn erfuhren wir, dass die Lohnverhandlungsrunde durch die Zentralbahn einseitig abgebrochen wurde, was diverse Reaktionen von Seiten des Personals auslöste. In zweiter Verhandlungsrunde konnten die ordentlichen Lohnmassnahmen umgesetzt und später auch der GAV um drei weitere Jahre bis 2024 verlängert werden.

Tourenobfrau Jeannine Graf informierte, dass die Ferieneingabe gut läuft, die grafischen Arbeitspläne im Detail schlecht lesbar sind, sich unsere Teamleiter einsetzen, dass Touren, die von Luzern via St. Gallen nach Chur führen, spätestens in St. Gallen gebrochen werden müssten, dass die Rotationen mangels besserer Pläne auch 2022 so belassen werden und die neuen Tourenpläne am 20. September in die Vernehmlassung kommen.

Susanne Kratzer wusste ebenfalls vieles zu berichten. Vor grosse Herausforderungen wurden die Kolleg/innen vom Depot Erstfeld gestellt, weil dieses per Ende 2020 geschlossen wurde. Nach wiederholten Interventionen konnte für die Auf-

sicht P in Luzern bei auswärtigen Touren eine rückwirkende Entschädigung ausgehandelt werden. Die Einteilung der Mitarbeitenden ist ein immer wiederkehrendes Thema. Was die Ausbildung der Quereinsteiger:innen betrifft, kämpft Kratzer zusammen mit Martina Tschanz und den Teamleitern für verbesserte Konzepte und Richtlinien. Leider musste der Standort Luzern von einigen lieben Kollegen Abschied nehmen, was alle tief betroffen machte. Bei all den grossen Herausforderungen war jedoch seitens Team- und Standortleiter:innen immer wieder grosser Rückhalt zu spüren, was in so schwierigen Zeiten wie der aktuellen enorm wichtig ist. Dass der GAV verlängert und Valida in Verbindung mit den Lohnverhandlungen weitergeführt wird, ist das Ergebnis harter Verhandlungen unserer Delegierten. Dies ist in der angespannten finanziellen Lage zweifelsohne ein positives Resultat.

Die Versammelten genehmigten einstimmig zwei Anträge an die Delegiertenversammlung ZPV: Die Forderung nach einem Verzeichnis bei unterjähriger Änderung von Touren, die in der Vernehmlassung genehmigt wurden, sowie die Entschädigung der Werbeverantwortlichen ZPV.

Die Präsidentin ehrte Aldo Dähler für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft, Ruedi Bärtschi, Silvano Kobel, Alberto Petrillo und Stephan Spörri für 40 Jahre Mitgliedschaft, Harald Blase für 4 Jahre GPK, Heini Furrer für sagenhafte 25 Jahre Vorstandsarbeit als Kassier, Angela Kigyos als ehemalige Depotvertreterin Erstfeld und Jana Glaus als abtretende Jugendvertreterin.

PV BUCHS-CHUR

Nusshäher und Eichhörnchen am Davosersee



Christian Niggli. Gut gelaunt trafen sich am Morgen des 15. Septembers 18 aufgestellte «Wandervögel» aus unserer Sektion. Ab Treffpunkt Landquart fuhren wir mit der RhB via Prattigau nach Davos Dorf.

Nach einer kurzen Wanderung durch Davos gelangten wir zum Restaurant Dörfji, wo wir uns bei Kaffee und Gipfeln stärken konnten.

Nach dieser kurzen Pause ging es bei bedecktem Himmel, aber trockenem Wetter weiter rund um den Davosersee, begleitet von Eichhörnchen und Nusshähern, zum Hotel Seebüel. Bei einem feinen Mittagessen, Gesprächen und guter Geselligkeit genossen alle das gemütliche Beisammensein.

Fotos siehe Webseite: sev-pv.ch/de/sektionen/buchs-chur

Mit vollem Magen wanderten wir anschliessend zurück nach Davos, von wo uns die Bahn zurück nach Landquart brachte.

Danke allen für den schönen, gemütlichen Tag.

ZPV RHEINTAL-CHUR

Ämter neu besetzt

Peter Fritsch. Der Jahresabschluss für die Kasse erfolgte im Frühjahr schriftlich. Damit der Austausch der Informationen und die Diskussionen stattfinden können, hatte der Vorstand die Hauptversammlung in den Herbst verschoben. Erfreulicherweise nahmen viele Mitglieder an der HV in Sargans teil.

Präsidentin Martine Lendi hielt Rückblick auf das vergangene Jahr. Die Regionalversammlung wird trotz Ausfall im letzten Jahr gemäss Turnus von unserer Sektion organisiert. Zum Thema Corona erwähnte sie, dass der SEV erreicht hat, dass die Arbeitszeit während Corona ausgeglichen wurde. Das obligatorische Tragen von Masken im öV wurde eingeführt, und in den Depots wurden Massnahmen zum Schutz des Personals erreicht. Die Forderung, Give-Away-Aktionen einzustellen, bleibe weiterhin bestehen. Das Essen und Trinken in den Zügen werde so noch gefördert. Weitere Punkte betrafen die Sparmassnahmen. Der SEV ist klar der

Meinung, dass mit 100 Vollzeitstellen Unterbestand der Beitrag im Jahr 2020 mehr als geleistet wurde. Die Subventionsfrage, der Anspruch FVP, die Frauen und das Klima waren weitere angesprochenen Punkte. Martine Lendi bedankte sich für die Unterstützung bei der Unterschriftensammlung zum FVP und zeigte sich enttäuscht, dass ein grosser Teil der Klimabadge unbenutzt entsorgt werden mussten.

Larissa Bantli las die Infos des ZPV-Präsidenten vor. Diese betrafen die Belastungsmessungen im FV-Dosto, die Umwandlung von Pausen in Arbeitsunterbrechungen, die Gültigkeit BAR für die Aufsicht P und die ZK-Leistungen. Es folgten einige Infos der Peko, die durch Josef Glanzmann vertreten war. Das Verhältnis zwischen KBC-Leitung und Peko sei angespannt. Der Peko werde vorgeworfen, dass sie ein zu enges Verhältnis zum SEV habe. Da sich die Themen oft überschneiden, ist der gegenseitige Austausch naheliegend. Die Umwandlung von

Pausen in Arbeitsunterbrechungen oder die Messfahrten des Bombardier sind auch Peko-Themen. Die Peko hat den ersten Messbericht gelesen und die Messkriterien bemängelt. Es werden nochmals neue Messungen vorgenommen. Der Bericht des Medical Service wird im November erwartet. Die Peko beobachtet die Umstellung auf die neue Personalqualifikation. Es ist noch einiges unklar.

Martine Lendi hatte im letzten Jahr ihren Rücktritt eingereicht, daher fanden Wahlen statt. Aus dem bestehenden Vorstand wählte die Versammlung einstimmig Larissa Bantli als Präsidentin und Salvatore Solimine als Vizepräsident. Verabschiedet aus dem Vorstand wurden neben Martine auch die beiden Beisitzerinnen Simona Angerer und Petra Egger. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Larissa Bantli, Präsidentin, Salvatore Solimine, Vizepräsident, Harald Führer, Kassier, Peter Frischi, Aktuar sowie Mario Riser und Georg Rüdissimi, Beisitzer.

Sally Solimine von der Dienstplankommission hatte den Antrag an die DV gestellt, dass die Abstimmung über die Wahl der Jahresrotation in Zukunft erst stattfindet, wenn die Anzahl Touren bekannt ist. Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt. Der Aktuar gab zum Schluss seinen Rücktritt auf das nächste Jahr bekannt.

ZPV SAMEDAN

Eine Portion Flexibilität



Simon Ochsner. Nur drei kurze Monate nach der Hauptversammlung fand am 14. September die Herbstversammlung im «Restorant Promulins» in Samedan statt. Es war der zweite Tag unter der Zertifikatspflicht in den Innenräumen von Restaurants. Dies forderte dem Vorstand eine gesunde Portion Flexibilität ab und man handelte nach den bekannten Worten Bear Grylls «improvise, adapt, overcome». So konnten 15 Personen (inkl. Gäste) tatsächlich im Raum Platz nehmen. Wer aufgrund der Einschränkungen nicht physisch anwesend war, konnte über eine Teamssitzung trotzdem teilnehmen und seine bzw. ihre Stimme abgeben.

Für die Delegiertenversammlung ZPV vom 16. September wurde dem Präsidenten Stimmfreigabe gewährt. Auch haben wir Fragen an den Gast der DV, unseren Direktor Renato Fasciati, gesammelt.

Zusätzlich wurden aktuelle unzufriedenstellende Situationen angesprochen und diskutiert. Darunter befanden sich Ereignisse wie die Übernachtungsmöglichkeiten

in Poschiavo, die Nichteinführung des dynamischen Dienstfahrplanes beim Zugpersonal und wie in Zukunft weiterhin eine geordnete und saubere Einnahmensicherung, unter Einhaltung der Massnahmen, sichergestellt werden kann.

Koordinator Roger Tschirky informierte u. a. über die kommenden Lohnverhandlungen mit der RhB und weitere interessante Neuigkeiten aus der GL SEV RhB.

Neu durften wir Victoria Abt im erweiterten Vorstand begrüssen als Vertreterin der Dienstplankommission Samedan Gruppe 1. Der langjährige Vertreter Sisto Cramer hat sich aus dem Amt zurückgezogen, und wir werden ihm die geleistete Kommissionsarbeit noch gebührend verdanken.

Nach einer für ihre Laufzeit von drei Stunden kurzweiligen Sitzung konnten wir den Abend ausklingen lassen und die stets bestehende Kollegialität geniessen. Vielen Dank an die physisch oder virtuell Erschienenen für den interessanten Abend und die zahlreichen Diskussionen!

RPV ZÜRICH

Hauptversammlung



Daniel Purtschert. Nach langer Zeit ohne Versammlungen konnte Co-Präsident Martin Müller die 124. Hauptversammlung in Dietikon eröffnen, an der 18 Mitglieder und Sheila Belometti vom Regionalsekretariat Zürich teilnahmen. Die HV konnte wegen der Pandemie nicht wie gewohnt im ersten Quartal 2021 stattfinden. Dafür hatten die Mitglieder Verständnis.

Die statutarischen Traktanden wurden rasch abgewickelt. Leider fehlte das Protokoll der HV 2020. Es wird an der HV 2022 vorliegen. Der Jahresbericht 2020 der Co-Präsidenten Martin und Daniel fiel wegen Corona mager aus. Trotz allem konnten zwei Vorstandssitzungen und eine Sektionsversammlung durchgeführt werden. Auch die Präsidentenkonferenz wurde mit einem Minimum Teilnehmender durchgeführt und die Delegiertenversammlung fand auch statt. Die Migrationstagung 2020 fiel Corona zum Opfer. Das Jahresprogramm 2021–2023 wurde vorgestellt in der Hoffnung, dass es durchgeführt werden kann. Abgesagt ist bis jetzt nur die Herbstversammlung 2021. Die Kasse weist aufgrund der Pandemie und der wenigen Versammlungen und Werbeaktionen einen Gewinn aus. Die Versammlung nahm das Budget 2021 an. Für den austretenden Markus Graber wurde Daka Kastriot als Ersatzmitglied in die Geschäftsprüfungskommission

gewählt. 40 Jahre in SEV sind Markus Graber, Robert Hautle und Martin Mannhart, und 25 Jahre Josib Bukovac, Tacettin Güclü, Martin Koch und Zenell Nrecag. Herzliche Gratulation! In Pension ging in diesem Jahr Norbert Eisenegger. Verstorben sind Agim Bixhaku, Reinigung Zürich und Beat Hänggi, Lokführer in Rapperswil. Auch nicht vergessen wollen wir Hanspeter Eggenberger, der sich als Zentralpräsident RPV für uns eingesetzt hat und viel zu früh verstorben ist.

Sheila Belometti stellte sich kurz vor und erklärte, was zu tun ist beim Einreichen eines Berufsrechtsschutzgesuches. Zudem nahm sie die Wünsche und Anregungen der Mitglieder entgegen. Ein Anliegen ist, dass der SEV mehr tut für die Lokführer (Lf) Kat. A 40 der Lohnklasse, die mehr als sechs Triebfahrzeuge fahren. In Zürich fahren diese aktuell 14 Triebfahrzeuge. Diese Lf tragen die grössere Verantwortung als ein Rangierspezialist in der geleichten Lohnstufe. Denn ein Lf Kat. D fährt weniger Triebfahrzeuge, ausgenommen der Ablöser. Dies sollte in der Lohnkurve beim Lf eingebaut werden. Es reicht nicht aus, dass nur Lf Kat. A 40 mit ZV-Modul eine Lohnklasse mehr erreichen.

Sopre ist für den Rangierdienst unbefriedigend. Es ist frustrierend, mit diesem System zu arbeiten. Für unsere Lf ist es ein Segen, aber den

Rangierern und ORL ein Fluch und eine Qual. Auch ist Sopre in der Planung keine Arbeitserleichterung, sondern eine doppelte Arbeitsbelastung und dies jeden Tag. Das bedeutet längerfristig für jeden Planer eine gesundheitliche Belastung.

Es gibt Mitglieder, die beim Wechsel von der Aktivsektion zu den Pensionierten die SEV-Mitgliedschaft kündigen. Sie möchten im 3. Lebensabschnitt nichts mehr mit dem SEV zu tun haben, weil sie mit der Gewerkschaft in all den Jahren persönlich nicht zufrieden gestellt waren oder den Eindruck hatten, zu viel bezahlen zu müssen.

Peko Personenverkehr: Angelaufen ist der Prozess für das Ferienreglement bei Clean. Es ist voraussichtlich im Herbst abgeschlossen. Das Projekt Schichtleiter Rolle im Programm Clean 4.0 ist ange laufen. Hier geht es um «stark verschmutzte Züge», «verschmutzte Züge» oder «leicht verschmutzte Züge». Via App fragt der Schichtleiter dies bei jedem Zug ab. Er ist neu verantwortlich dafür, wie sauber diese Züge im Alltag verkehren. Diese App mit der Verantwortung des Schichtleiters lässt bei den Mitarbeitern zu wünschen übrig. Dies ist sicher ein Thema an der nächsten Cleantagung vom 15. Januar 2022 in Goldau SZ.

Die nächste HV ist voraussichtlich im Februar oder März 2022. Ein Tagungsort wird noch gesucht.

PV BIEL

Ruedi Flückiger verabschiedet

Robert Drewes. Nach zwei Jahren Unterbruch konnte Roger Schweizer, der seine erste Versammlung leitete, in Brügg die mit Zertifikat zugelassenen Mitglieder zur Herbstversammlung begrüssen.

Einstimmig wurden die Rechnung 2020 und das Budget 2021 genehmigt. Die für die GPK vorgeschlagenen Michel Volery und Francis Wessner wurden mit Applaus gewählt. Anschliessend informierte unser Gast Jean-Pierre Genevay (Vize ZV PV) über aktuelle Themen. Seine Ausführungen über FVP, soziale Unterstützung an Mitglieder, die Reka-Card sowie die Organisationen VASOS und Seniorenrat waren informativ. Sie wurden von Nadja Drewes aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Gegen die Bestrebungen der Politik, die demokratischen Rechte der älteren Generation zu beschneiden, müssen wir uns wehren.

Unter «Verschiedenes» wurde über die Sektionsreise nach Delémont (Ronde) und die Rundfahrt durch den Jura berichtet. Fritz Lerch machte auf die Herbstwanderung vom 14. Oktober aufmerksam, und Heinz Lüthi warb für die Teilnahme am «Chlouser» vom 2. Dezember. Höhepunkt der Versammlung war die Verabschiedung des Präsidenten a. D. Rudolf Flückiger.

Die gefühlvoll vorgetragene Laudatio von Heinz Lüthi an Ruedi, in der er den Werdegang, die Reise durch das Berufsleben sowie die Tätigkeiten in der Politik und das gewerkschaftliche Engagement, zuletzt als Präsident des PV Biel, beschrieb, war eine Ehrung und Dankesrede. Mit viel Applaus und einem Blumenstraus, überreicht von Therese Tzioros, müssen wir Ruedi gehen lassen. Der Anlass wurde umrahmt von Liedervorträgen des Männerchors der pensionierten Eisenbahner unter Leitung von Ehud Schlomi. Der Präsident dankte für das Erscheinen und das aktive Mitmachen. Mit den besten Wünschen an die kranken Mitglieder schloss er die Versammlung.



PV AARGAU

Alles Gute Julien Daven zum 100. Geburtstag

Ueli Röthenmund. Am 22. September konnte unser Mitglied Julien Daven am Genfersee seinen 100. Geburtstag feiern. Jahrzehntlang wohnte unser populärer Kollege in Wohlten AG und kehrte aus familiären Gründen vor wenigen Jahren an seinen Heimatort Villeneuve zurück. Seit Sommer 2020 lebt Julien dankbar und zufrieden in einem Seniorenwohnheim in Montreux. Martin Schwyter vom PV Aargau hat den Jubilar in Anwesenheit seiner Tochter Margrit besucht. Wir freuten uns am Gedankenaustausch über gemeinsam erlebte, frühere Zeiten.



Lieber Julien – weiterhin von Herzen alles Liebe und Gute!

PV BASEL

PC-, Tablets- und Smartphones-Treff

Rolf Deller. Der Treff vom 28. September für Interessierte und Wissenshungrige fand wiederum grossen Anklang. Sektionspräsident Walter Merz begrüßte die eintreffenden Kollegen und notierte ihre Wünsche: «Wie mache ich dies ...?», «Wie kann ich ...?», «Wo muss ich ...?», «Warum funktioniert dies bei mir nicht ...?», usw.

Drei Vorstandsmitglieder, jedes mit einem speziellen Wissensvorsprung, nahmen sich der Fragen der Teilnehmer an. Die Zeit verging

im Flug und nach gut zwei Stunden konnten alle Teilnehmer, fast zu 100% zufrieden mit dem erzielten Ergebnis, einem Erfolgserlebnis, nach Hause gehen.

Wir sind der Meinung, dass eine solche individuelle Betreuung positiver ist als ein Kurs, bei dem oft zu viele Teilnehmende anwesend sind, sodass die eigenen Probleme nicht erkannt oder gelöst werden können. Unser Vorschlag an die anderen Sektionen: Nachahmung gestattet.

PV LUZERN

Wanderwoche am Achensee

René Wolf. Am 26. September brachen 26 Wanderlustige mit einem modernen Reisecar der Firma Gössi mit Chauffeur Bruno Leuzinger zur Wanderwoche am Achensee auf. Schon am ersten Tag hatten wir mit der Fahrt über die Silvretta-Hochalpenstrasse einen ersten Höhepunkt. Bei den Wanderungen versuchten wir immer, für alle etwas anzubieten. Bei durchgezogenem Wetter brachte uns das

ortskundige Wanderleitertehepaar Annemarie und André Charrière auf verschiedenen Pfaden die schöne Gegend am Achensee näher. Der höchste Punkt war mit 1840 m über Eben die Bergstation der Rofanbahn.

Ein reichliches Frühstücksbuffet sowie kulinarische Abwechslungen beim Nachtessen rundeten das Angebot des Hotels Achentalerhof in Achenkirch ab.



UNTERVERBAND PV

Ost-Sektionen wieder voll aktiv

Alex Bringolf. In Sargans traf sich der Zentralvorstand PV (ZV) am 14. September mit den Sektionspräsidenten der Ost-Regionen zur Aussprache und ZV-Sitzung. Mit Freude hörten wir, dass alle Sektionen ihre geplanten Wanderungen und Ausflüge mit Erfolg durchführen konnten. Die Berichte sind auf unserer Webseite sev-pv.ch zu sehen, auf den Fotos viele strahlende Gesichter.

Wie in den anderen Regionen auch, berichten einige Sektionspräsidenten von Austritten von Mitgliedern kurz vor ihren Pensionierungen. Ein weiteres Thema betrifft den Wunsch pensionierter Mitglieder, in den Aktiven-Unterverbänden bleiben zu können statt zum PV zu kommen. An der Delegiertenversammlung des PV diskutieren wir über einen Lösungsweg. Einige Sektionspräsidenten erhielten Anfragen wegen den unterschiedlichen Gebühren für die Reka-Card. Zentralpräsident Roland Schwager hat deshalb beim SEV ein entsprechendes Begehren eingereicht, und wir hoffen auf eine gütliche Lösung.

Auf der Pendenzenliste des ZV sind auch einige Geschäfte zum GA

FVP offen. Diese werden nun laufend bei den Verantwortlichen zur Behandlung gemeldet, wir werden zu gegebener Zeit wieder berichten.

Unerfreuliches war zum Thema der Sozialversicherungen zu vernehmen. Eine neue Initiative «Ja zu fairen und sicheren Renten» wurde gestartet. Der Initiator ist kein Unbekannter: Josef Bachmann, der bereits mit seiner letzten Renten-Initiative gescheitert ist. Mit der Initiative sollen auch laufende Renten angepasst werden können. Aus bürgerlicher Sicht sind Rentenkürzungen zu erwarten. Ob dann der Artikel 113 in der Bundesverfassung noch erfüllt wird, dass Pension und

AHV zusammen die Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise ermöglichen soll, ist fraglich. Roland Schwager ruft auf, die Initiative keinesfalls zu unterschreiben.

Viele Sektionen führen diesen Herbst ihre Haupt- und Herbstversammlungen durch. Versammlungsdaten sowie weitere Sektionsanlässe sind auf der Webseite des PV zu finden. Auf Wunsch kommen die Mitglieder des Zentralvorstandes vorbei, um über den PV und SEV zu informieren. Vielen Dank auch an Roland Julmy für die regelmässigen Aktualisierungen der Webseite.



PV ST. GALLEN

Endlich Versammlung

Roland Schwager. 68 Mitglieder hatten sich am 22. September nach St. Georgen bemüht zur angesagten Sektionsversammlung. Lange mussten sie «abstinent bleiben» und darauf warten, bis eine solche wieder durchgeführt werden konnte. Präsident Toni Mückli zeigte sich denn auch hoch erfreut über diese regen Beteiligung, die doch beweist, wie sehr wir uns nach langer Coronapause wieder nach den geliebten Kontakten untereinander sehnen. Vorgängig wurden bei einem Apéro die langjährigen Mitglieder für ihre Treue zum SEV geehrt; 53 Kollegen dürfen dieses Jahr eine Urkunde entgegennehmen. Deren zehn sind dem SEV seit 70 Jahren treu! Eine liebe Tradition ist es auch, der verstorbenen Mitglie-

der zu gedenken; seit der Adventsfeier 2019 haben uns 50 Kolleginnen und Kollegen für immer verlassen. Begleitet von dezenter Musik las Walter Schweizer würdevoll ihre Namen vor.

Der Jahresbericht des Präsidenten fiel coronabedingt kurz aus; er wurde mit Applaus genehmigt. Die Rechnung für die Jahre 2019/2020 sowie das Budget 2021 lagen vor und wurden anstandslos akzeptiert. Auch die Gesamterneuerungswahlen für die Periode 2021–2024 warfen keine hohen Wellen: Der Sektionsvorstand stellt sich nochmals zur Verfügung und wurde in seinen Funktionen einstimmig bestätigt.

Wie üblich berichtete Walter Schweizer über das Wirken des Se-

niorenrates der Stadt St. Gallen zum Wohl der älteren Stadtbevölkerung. Was ihm ein ganz besonderes Anliegen ist, ist der möglichst behindertengerechte Zugang zum öV, der namentlich bei den Bussen nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist. Doch steter Einsatz in dieser Sache lohnt sich und trägt Früchte.

Vizepräsident Hans Heule berichtete über News aus dem SEV und betonte vor allem den Erhalt des FVP für die Pensionierten, was nur dank dem SEV (und den 26 000 Unterschriften unter der Petition!) gelungen ist. Es zeigt sich also, dass die Gewerkschaft eben auch für die Pensionierten wichtig ist und sie ihre Kraft in Verhandlungen auch aus einem hohen Organisationsgrad bei ebendiesen Pensionierten schöpft. Daher: Treue zum SEV (und zum PV) auch nach dem aktiven Arbeitsleben!

Danach konnte der Präsident die Versammlung schliessen, und bei Speis und Trank bot sich die Gelegenheit, sich untereinander endlich wieder einmal auszutauschen.

PV WINTERTHUR-SCHAFFHAUSEN

Engelberg erkundet

René Bolzern. Am 29. September war es so weit, wir gingen auf die Sektionsreise. In Winterthur stiegen 25 Frauen und Männer in den Zug nach Luzern. Mit der Zentralbahn ging es weiter und nach einstündiger Fahrt kamen wir in Engelberg an. Ein kurzer Spaziergang

führte uns zum «Schweizerhof». In der Bauernstube wurden wir mit einem guten Mittagessen verköstigt. Die musikalische Einlage von René Bolzern auf der Drehorgel «Wir fahren mit der SBB (und ZB)», «Der letzte Postillion vom Gotthard», «Zigerlied» und «Am Him-

mel stohd es Stärndli» erfreute alle. Danach wurde das Klosterdorf erkundet, und nach 15 Uhr ging es mit dem Zug nach Luzern und durch das Seetal am Hallwiler- und Baldeggersee vorbei nach Lenzburg. Die S11 brachte uns nach einem schönen Tag wieder nach Hause.



SEV und Unterverbände

23. 11. Unterverband VPT

VPT-Tagung Ostschweiz. Alle Anmeldungen laufen über die Sektionspräsidenten. Weitere Infos siehe Webseite. vpt-online.ch

10.20 Uhr (Saalöffnung mit Kaffee/Gipfeli), Restaurant Marsöl, Chur

10. 11. Unterverband ZPV und ZPV Basel

ZPV-Regionalversammlung KBC Mitte. Als Gäste erwarten wir Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV und Patrick Schaub, Leiter KBC Basel. Achtung: Covidzertifikatspflicht.

9.35 Uhr, Restaurant Bahnhofli, Kaiseraugst

17. 11. Unterverband ZPV

ZPV-Regionalversammlung Ost. Gäste: SEV-Gewerkschaftssekretärin Daniela Lehmann, Verkehrspolitik und Digitalisierung sowie Patrick Ruggli, Amt für öV, St. Gallen. Eingeladen sind alle interessierten ZPV-Mitglieder, egal ob jung, alt, aktiv oder pensioniert. Bitte fürs Mittagessen (13 Uhr) in die angeschlagenen Listen in den Personalzimmern einschreiben. Pensionierte und Gäste bitte bis 6. November anmelden bei der Sektion, 079 479 07 84, rheintal-chur@zpv.ch. 9.20 Uhr (ab 8.30 Uhr Kaffee/Gipfeli), Marina Restaurant, Unterterzen

20. 11. Unterverband VPT

VPT-Tagung Zentralschweiz. Alle Anmeldungen via Sektionspräsidenten. Weitere Infos siehe Webseite. vpt-online.ch

10.15 Uhr (9.30 Uhr Kaffee/Gipfeli), Tissot Arena (AMAG Lounge), Bie

Sektionen

16. 10. RPV Basel

Hauptversammlung. Anreise per öV ab Basel SBB mit Tram Nr. 10 bis «Dornach Bahnhof» oder S3 bis «Dornach-Arlesheim». Das Kloster Dornach befindet sich neben dem Bahnhof. Beachtet die aktuellen Covid-19-Vorgaben in Restaurants (3G).

14 Uhr, Kloster Dornach, Dornach

22. 10. LPV BLS

Hauptversammlung des LPV BLS. 13.45 Uhr, Hotel Bern, Bern

22. 10. VPT BLS, Gruppe Bau und Unterhalt

Hauptversammlung. Der Vorstand lädt seine Mitglieder nach über zwei Jahren zur HV ein. Anmeldung obligatorisch bis 19. Oktober an Urs Schwitz, atb.kirchberg@bluewin.ch. Nach der Versammlung gibt es ein Nachtessen (bitte angeben, falls vegetarisch gewünscht) in der Kantine des Bahndienstgebäudes in Spiez. Weg dorthin vom Bahnhof Spiez: 300m dem Gleis entlang Richtung Thun gehen.

bbs.vpt-online.ch/terminkalender

18 Uhr, Bahndienstgebäude (Bau) BLS, Sitzungszimmer, Spiez

22. 10. VPT VZO

Herbstversammlung mit Nachholung der verschobenen GV. Anmeldung bis 17. Oktober an Urs Franz, Gmeindrütistrasse 16, 8630 Rütli ZH oder urs.franzi@vpt-vzo.ch. Einlass nur mit Zertifikat!

vpt-vzo.ch

17 Uhr, Landgasthof Adler, Grüningen

23. 10. RPV Bern

Hauptversammlung. Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltslokalen ausgehängt. Ab 18 Uhr Abendessen mit Partnerin. Anmeldungen bis 19. Oktober an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.

15.30 Uhr, Restaurant Bahnhof, Station 15, Tägertschi

23. 10. VPT Appenzellerland

Einladung zur VPT-Tagung. Mittagessen: Fleisch- oder Vegmenü. St. Gallen ab 8.25 (IR13, Gleis 3). Chur ab 15.12 bzw. 16.12 (IR13, Gleis 5). Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme aller dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie der Pensionierten.

10.20 Uhr, Restaurant Marsöl, Chur

4. 11. VPT Zürichsee

Herbstversammlung. Endlich wieder Versammlung! Die Traktandenliste liegt auf. Achtung: Covidzertifikat erforderlich.

17 Uhr (Türöffnung 16.15 Uhr), Werft/Kantine, Wollishofen

17. 11. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Wanderung Schwarzenburgerland. Treffpunkt HB Bern Gleis 1. Bahn/Bus nach Köniz-Oberbütschel. Wanderung Oberbütschel-Bütschelegg-Sternwarte Uecht-Ratzenbergli-Gassershaus-Oberbalm. Bus/Bahn nach Köniz-Bern; 3 Stunden, +267/-400m,

10km. Wanderausrüstung, Startkaffee im Restaurant Bütschelegg, Mittagessen im Hofbeizli in Gassershaus. Bern ab 9.06 Uhr, Köniz (Bus) ab 9.18 Uhr, Oberbütschel an 9.43 Uhr; Bern an 15.24 oder 16.24 Uhr. Anmeldung bitte bis 14. November an Jürg Anliker, 077 432 24 38 oder juerganliker@bluewin.ch.

26. 11. LPV Nordostschweiz

Wildessen in Schaffhausen. Alle aktiven Sektionsmitglieder mit Partner oder Partnerin sind eingeladen. Die Pensionäre und ihre Partner:innen sind auch herzlich willkommen. Bitte auf der Webseite gasthaus-adler.ch unter «À la carte – Wildspezialitäten» Menü aussuchen. Anmeldung bitte bis 19. November mit Angabe der Personenzahl und Menüwunsch. Bitte beachtet die aktuellen Coronaregeln.

18 Uhr, Gasthaus Adler, Schaffhausen

Pensionierte

18. 10. PV Winterthur- Schaffhausen

Hauptversammlung 2021 – Präzisierung Covid-Schutzmassnahmen.

Basierend auf den Vorgaben des Bundes und der reformierten Kirchgemeinde Winterthur-Wülflingen ist für die HV zwingend ein gültiges Covidzertifikat notwendig. Dieses müssen wir, zusammen mit einem Ausweis, beim Eingang überprüfen. Aber nach dem Eintritt müssen wir erfreulicherweise keine Maske mehr tragen. Danke für euer Verständnis. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/winterthurschaffhausen

14.15 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Wülflingen, Winterthur

21. 10. Pensioniertes Zugpersonal Brugg

Wanderung. Wir treffen uns am Bahnhof-Campus in Brugg und fahren mit dem Bus der Linie 362 um 14.05 Uhr nach Gebenstorf Cherne. Die Wanderung führt übers «Geissli» und durch die Birnenstorfer Rebberge zum Restaurant Adler in Birnenstorf. Gerade um die Öffnungszeit, um 16 Uhr, treffen wir dort die Kolleginnen und Kollegen, die nicht wandern, zum gemütlichen Höck. Wir hoffen auf schönes Wandernetter und eine rege Beteiligung. Bitte das Covidzertifikat nicht vergessen! Die Wanderung von Schinznach Dorf nach Thalheim holen wir im November nach und verbinden sie mit der Metzgete.

27. 10. PV Basel

Herbstversammlung. Bitte unbedingt anmelden bei Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch oder 077 438 03 54. Anmeldeschluss

20. Oktober. Einlass zur Versammlung nur nach erfolgter Anmeldung (Name, Vorname, Wohnort und Telefonnummer) und Einhaltung der Coronaregel (GGG = geimpft, genesen, getestet), d.h. Eingangskontrolle mit Vorweisung des Covidzertifikats und Personalausweises (ID). Die Traktandenliste kann beim Präsidenten angefordert werden. Sie wird allen Mitgliedern, die ihre E-Mailadresse angegeben haben, zugesandt. Sie ist auch auf der Webseite aufgeschaltet. Im Anschluss wird für alle ein Apéro offeriert. Wir freuen uns auf einen grossen Aufmarsch der Mitglieder. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/basel

14.30 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

27. 10. PV Buchs-Chur

Hauptversammlung. Endlich ist es so weit, wir können unsere wegen Corona immer wieder verschobene HV abhalten. Bitte die Vorgaben des BAG (Zertifikatspflicht) beachten. Nach den üblichen Geschäften der HV erwartet uns ein interessantes Referat von Dr. Thomas Meier zum Thema «Fit im Kopf». Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme.

sev-pv.ch/de/sektionen/buchs-chur

10.45 Uhr, Hotel Post, Sargans

27. 10. PV Luzern

Hauptversammlung 2021 mit Mittagessen. Die Einladung mit Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Partnerinnen und Partner sind herzlich willkommen. Aus organisatorischen Gründen muss eure Anmeldung bis am 18. Oktober bei der Sekretärin eintreffen – mit den Angaben gemäss zugesandtem Talon.

sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

11.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

28. 10. PV Uri

Einladung zur Herbstversammlung. Nebst verschiedenen interessanten Themen werden die statutarisch notwendigen Traktanden der abgesagten Versammlungen behandelt (Wahl des Vorstands, Abnahme Jahresrechnung). Ebenfalls ehren wir langjährige Mitglieder. Am Ende der Versammlung wird ein Imbiss offeriert. Für alle Teilnehmenden gilt die Covidzertifikatspflicht (GGG-Regel). Der Vorstand hofft auf regen Versammlungsbesuch und ein geselliges Zusammensein.

sev-pv.ch/de/sektionen/uri

14 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Erstfeld

1. 11. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen von anderen Abteilungen sind ebenfalls herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

1. 11. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns bis auf Weiteres jeden ersten Montag im Monat.

Ab 14 Uhr, Restaurant Bundesbahn, Basel

3. 11. PV Luzern

PV-Jass. Wir treffen uns zum PV-Jass. Achtung: 3G-Regel beachten. Anmeldung bis 30. Oktober an René Wolf, 041 320 62 79, rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/de/sektionen/luzern

10.30 Uhr, Restaurant Kegelsporthalle Allmend, Luzern

4. 11. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

14 Uhr, Restaurant Bahnhof Gleis 13, Olten

11. 11. PV Wallis

Generalversammlung 2021. Achtung: Covidzertifikat obligatorisch! Beginn mit Versammlung, ab 12.30 Uhr Apéro und ab 13 Uhr Mittagessen mit einem Viertel Wein pro Person, Mineralwasser und Kaffee. Alles zum Preis von CHF 30.– pro Person, inkl. Apéro. Der Vorstand rechnet mit reger Teilnahme. Anmeldungen bis 7. November an Walti Schmid, walti.schmid@bluewin.ch, 079 872 38 37, siehe auch Webseite. Voranzeige: Weihnachtessen am 15. Dezember, Details folgen in der Ausgabe Nr. 14 vom 26. November. Bitte reserviert euch den 15. Dezember. *Euer Vorstand*

sev-pv.ch/de/sektionen/wallis-valais

10.30 Uhr, Hotel Riverside, Brig-Glis

25. 11. PV Fribourg

Herbstgeneralversammlung. Bitte bei Ankunft beim Vorstand anmelden und den SEV-Kalender 2022 beziehen. Die Traktandenliste wird vor Ort verteilt. Referent ist Pierre-Yves Maillard, Präsident SGB und Nationalrat. Nach der Versammlung gibt es ein aus der Sektionskasse offeriertes Essen (inkl. Mineral und Kaffee) mit Partner:innen. Wein und andere Getränke sind direkt beim Servicepersonal zu bezahlen. Bitte eine Schutzmaske tragen, Hände desinfizieren sowie das Covidzertifikat mit Identitätskarte (obligatorisch) vorweisen. Anmeldung (angeben ob mit oder ohne Partner:in) bitte bis spätestens 15. November, 12 Uhr an Sekretär Jean-Louis Scherz, jlischerz@bluewin.ch, 079 252 02 51 (auch per SMS möglich).

10 Uhr, Restaurant L'Aigle Noir, Neyruz

Agenda 12/21

MASCHINEN-, ELEKTRO- UND METALLINDUSTRIE (MEM-INDUSTRIE) 4.0

Passerelle zu neuen Qualifikationen



Yves Sancey (Originaltext französisch)
yves.sancey@sev-online.ch

Angesichts des drohenden Fachkräftemangels und der Dequalifikation, die durch die Digitalisierung verursacht wird, haben die Sozialpartner der MEM-Industrie die «MEM-Passerelle 4.0 AG» gegründet. Das Angebot für eine neue berufliche Qualifikation richtet sich an berufstätige Erwachsene. Die ÖV-Branche wird sich bei der Diskussionsrunde mit den KTU mit dem Thema befassen.

Auf Einladung des SEV findet am 5. November eine Diskussionsrunde statt, an der ein breites Spektrum an KTU anwesend sein wird. Dabei werden Lösungen für einige bevorstehende Herausforderungen gesucht. Wie kann verhindert werden, dass eine Person, die aufgrund von Krankheit oder körperlichen Beschwerden nicht mehr fahren kann, entlassen wird, insbesondere wenn sie über 50 Jahre alt ist? Wie kann die Arbeitsmarktfähigkeit aufrechterhalten werden oder wie muss eine Umschulung gestaltet sein, um eine Antwort auf die Digitalisierung zu finden, die Berufe verändert oder gar verschwinden lässt? Lösungsansätze gibt es bereits, aber es lohnt sich zu untersuchen, wie die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, die über 100 000 Mitarbeitende beschäftigt, mit der Schaffung eines paritätischen Fonds und einer Passerelle Antworten auf ähnliche Fragen gefunden hat.

Bevor eine nationale Lösung gefunden wurde, waren es die Kantone Waadt, Genf, Neuenburg und Freiburg, die als erste nach einer Branchenlösung für über 350 Unternehmen suchten. Vor dem Hintergrund drohender Abwanderung

und massiver Kündigungswellen, die grosse Ausbildungszentren in Gefahr gebracht hätten (Sapal im Jahr 2000, Castolin 2001), rief der Staatsrat zu einer Tagung des Industriestandorts Waadt auf. Diese führte zur Forderung an den Kanton, angesichts des fehlenden GAVs eine gesetzliche Grundlage zu schaffen, damit ein allgemeiner beruflicher Beitrag zur Schaffung eines paritätisch verwalteten Fonds geleistet werden kann. So entstand 2004 die «Fondation vaudoise pour la formation et le perfectionnement professionnels des métiers MEM».

«Auch wenn am Anfang ein paar Arbeitgeber skeptisch waren, sind sie heute alle überzeugt und begeistert», sagt Yves Defferrard, derzeitiger Verantwortlicher des Industriesektors bei der Geschäftsleitung der Unia und ehemaliger Regionalsekretär der Unia Waadt sowie zeitweiliger Präsident der «Fondation vaudoise». Zusammen mit dem Bund übernimmt diese z. B. Ausbildungs- und Weiterbildungskosten, Umschulungsangebote (insbesondere für Kupferschmiede von Bombardier, die zu Kabelverlegern umgeschult wurden) und die Unterstützung von Image-Kampagnen zur Förderung von Berufen in der technischen Industrie.

Fortschritte des GAV MEM 2018

Auf nationaler Ebene haben die Gewerkschaften bei den Verhandlungen zum GAV MEM im Jahr 2018 einen besseren Schutz für ältere Arbeitnehmende erreicht. So können ältere Mitarbeitende nicht mehr einfach auf die Strasse gestellt werden. Bei Personen ab 55 Jahren müssen die Arbeitgeber jede vorgesehene Kündigung einzeln untersuchen. Die Mindest-Kündigungsfrist wurde auf vier Monate verlängert,

was Arbeitnehmenden über 55 Jahren zugutekommt, die seit weniger als zehn Jahren im Betrieb arbeiten.

Ideal wäre natürlich, Kündigungen zu vermeiden. Hier kommt die grosse Errungenschaft des GAV in Artikel 50 zum Tragen: Die Passerelle MEM 4.0, die eine «Lehre für Erwachsene» vorsieht und den Mitarbeitenden die Chance bietet, sich neu zu qualifizieren. «Ziel ist es, eine Struktur für Arbeitnehmende zu schaffen, die bereits eine Ausbildung haben und eine Weiterbildung oder eine Umschulung benötigen», erklärt Matteo Pronzini, Verantwortlicher der MEM-Branche in der Geschäftsleitung des Industriesektors der Unia. «Die Gewerkschaft hat rasch eine Übereinstimmung mit den innerhalb von Swissmem zusammengeschlossenen Arbeitgebern gefunden, die sich dieser Notwendigkeit bewusst sind», präzisiert Pronzini.

Inspirationsquelle?

Diese nationale Lösung ist über den GAV entstanden. So konnte vor ein paar Jahren ein paritätischer Fonds für Weiterbildungen geschaffen werden, der aus einem beruflichen Beitrag von zwei Franken pro Monat gespeist wird, wovon die Hälfte vom Lohn der Arbeitnehmenden abgezogen wird. Dank diesem Fonds konnte die «MEM-Passerelle 4.0» entstehen, die von den Sozialpartnern am 11. Dezember 2020 als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100 000 Franken gegründet wurde. Sie wird von Prof. Stefan Wolter der Universität Bern präsiert.

Kann das Passerellen-Modell die Verkehrsbranche inspirieren, wo die Qualifikationen vielleicht weniger hochspezialisiert und die Ausbildungen in Bezug auf Inhalt und Dauer weniger

anspruchsvoll sind? Wenn die Branche darauf achtet, Fahrer:innen, die von der Arbeitsbelastung ausgebrannt sind, nicht einfach zu entlassen, kann das die Attraktivität der Branche bei Jugendlichen und Frauen verbessern. Dies ist nämlich eine der grössten Herausforderungen für die Unternehmen, bei welchen die Babyboomer-Generation in den kommenden Jahren das Rentenalter erreicht. Die Industrie kennt das gleiche Problem. Auch mit den Herausforderungen in Verbindung mit den technologischen Veränderungen und der Digitalisierung sind beide Branchen konfrontiert. «Die Maschinenindustrie und die Eisenbahn sind sich sehr nahe, z. B. beim Bau und Unterhalt von Zügen, bei den Elektrozentralen usw.», bemerkt Pronzini.

Dank der Passerelle ist eine zweite Ausbildung für Erwachsene oder eine Umschulung berufsbegleitend möglich und führt zu einem Diplom, das auf nationaler Ebene anerkannt ist. Dabei soll vermieden werden, dass ein Berufswechsel mit einer Phase der Arbeitslosigkeit einhergeht. Mitte Oktober 2020 hat ein erstes Pilotprojekt angefangen. Dazu Matteo Pronzini: «Die ersten Resultate sind sehr ermutigend, obschon es klar ist, dass der Prozess noch im Anfangsstadium steckt und noch viel zu machen bleibt, insbesondere in Bezug auf die Mittelbeschaffung bei den Behörden».

Auch wenn diese Baustelle für die Maschinenindustrie noch nicht beendet ist, wurde bereits eine Grundlage gelegt. Die Branche verfügt damit über ein Instrument, mit dem sie zahlreiche zukünftige Herausforderungen angehen kann. Der Fonds und die Passerelle 4.0 könnten für die Verkehrsbranche, die vor den gleichen Problemen steht, als Inspirationsquelle dienen.



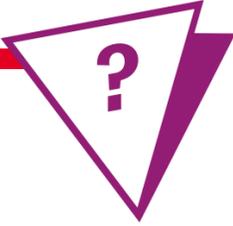
DER HIMMEL KANN WARTEN

Eric Roset

Wenn es mein Terminkalender zulässt, gehe ich wie viele Genfer:innen gerne auf «unseren» Berg, den Salève, wandern. Zu Fuss, mit dem Fahrrad oder zu oft auch mit dem Auto zieht dieses Stück Felsen die Massen an.

Während die Seilbahn nicht vor dem Frühjahr 2023 wiedereröffnet wird, lebt die Hoffnung wieder auf, dass die Salève-Standseilbahn, die von 1892 bis 1935 in Betrieb war, wieder auferstehen könnte.

Wenn sich in diesen Herbsttagen die Nacht nähert und der Berg seine Ruhe wiederfindet, beginnt der Himmel einem Aquarell zu gleichen, und ein letzter Gleitschirm beginnt seinen Flug über Genf. Klick klack!



QUIZ

Weisst du's?

1. Welches Dossier übernimmt die neue SEV-Vizepräsidentin Valérie Solano?

- a. Die TPG.
- b. Die SBB.
- c. Die KTU.

2. Wie viele Mitarbeitende wechseln per 1.1.2022 von Securitrans zur SBB?

- a. 250
- b. 480
- c. 600

3. Die SBB revidiert die Ausbildung des Lokpersonals. Dabei forderte der SEV

- a. einen externen, unabhängigen Projektleiter.
- b. den Einbezug von Mitarbeitenden aller betroffenen Funktionen.
- c. eine kürzere Ausbildungszeit.

4. Wo findet am 20. November die VPT-Tagung Zentralschweiz statt?

- a. In Chur
- b. In Luzern.
- c. In Biel.

5. Was forderte Giorgio Tuti beim Empfang des Connecting Europe Express?

- a. Bis 2035 müssen 40 Prozent des Bahnpersonals in Pension gehen können.
- b. Eine europaweite Frauenquote von 20 Prozent für das Bahnpersonal.
- c. Investitionen nicht nur in Beton und Stahl, sondern auch ins Bahnpersonal.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 26. Oktober 2021** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Reka-Checks im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 11/2021:

c/b/a/d

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat Yvan Tercier, Zürich, Mitglied AS Bern.

AUF DEN SPUREN VON ...

Fabio Errico, Schiffsführer



Fabio Errico auf seiner «Weggis»: Das Element Wasser begleitet ihn seit seiner frühen Kindheit.

Chantal Fischer
chantal.fischer@sev-online.ch

Eigentlich war es nur Plan B. Nichtsdestotrotz ist Fabio Errico heute mit Leidenschaft Schiffsführer bei der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV). Der Weg dahin verlief allerdings nicht ohne Hürden.

Stolz und mit einem Lächeln auf dem Gesicht steht er auf der Brücke, als sein Schiff in Vitznau einfährt. Fabio Errico winkt mir zu, und im nächsten Moment begrüsst er auch schon die Fahrgäste unten beim Steg, die die «Weggis» besteigen. Fabio hat mit seinen 36 Jahren bereits ein bewegtes Leben hinter sich.

Er wird 1985 in Jona als drittes Kind einer italienischen Familie geboren. Sein Vater kam 1958 als Gastarbeiter in die Schweiz, seine Mutter folgte ihm bald. Fabio ist ein «Nachzügler»; seinen beiden wesentlich älteren Schwestern hat er vieles zu verdanken. Aber dazu später.

Schon als kleines Kind liebt er das Wasser, die Natur, das Meer. Die Sommerferien verbringt er mit der Familie in Italien am Meer. Für Fabio bedeutet das fünf Wochen im und am Wasser, seinem Element. Seine Berufslaufbahn nimmt wohl schon hier ihren Anfang. Als Fabio 12-jährig wird, sind seine Eltern pensioniert und ziehen zurück nach Italien. Fabio reist mit und verlässt ein erstes Mal sein vertrautes Umfeld, um an

einem anderen Ort neu anzufangen. Er verliert mit diesem Schritt auch seine Aufenthaltsbewilligung C in der Schweiz, was ihm sein späteres Leben nicht einfacher macht.

Nach der regulären Schule in Italien entscheidet sich Fabio für eine Lehre an der technischen Fachschule für Seetransporte in Gallipoli, eine nautische Ausbildung, die auch Themen wie Navigation, Meteorologie, Gezeiten, astronomische Navigation und Verkehrsrechte auf hoher See beinhaltet. Mit 19 Jahren ist er diplomierter Fachmann für Seetransporte. Und auf dem Sprung zum Profifussballer, seinem Plan A. Er spielt in Lecce, dann bei Clubs in ganz Italien. Bis sein Körper nicht mehr mitmacht. Wegen Muskelverletzungen muss er seine Karriere vorzeitig an den Nagel hängen; und sich neu orientieren.

Im August 2008 sieht er keine Zukunft mehr für sich in Italien und reist zurück in die Schweiz zu seinen Schwestern, wo er sich ohne jeglichen Aufenthaltsstatus ein zweites Mal sehr fremd fühlt. Im Jahr der Wirtschaftskrise findet er keine feste Anstellung und ist bald frustriert. Bis eine Schwester ihn darauf aufmerksam macht, dass die SGV Matrosen sucht. Seine Bewerbung wird allerdings abgewiesen – wegen fehlender Französischkenntnisse. Seine Schwester motiviert ihn, nochmals nachzuhaken und anzubieten, die Schulkenntnisse neu aufzufrischen. Seine Hartnäckigkeit zahlt sich aus, und nach einem Schnuppertag auf einem SGV-Schiff ist

Fabio begeistert. Die SGV ebenfalls: Er wird angenommen. Später wird er erfahren, dass das Französisch nur ein Vorwand war, um ihm eine Absage zu erteilen, und dass vielmehr seine ausländische Staatsbürgerschaft ein Problem fürs Unternehmen darstellte.

Seit zehn Jahren ist Fabio nun Schiffsführer auf dem Vierwaldstättersee. Seit diesem Jahr auch als Teamleiter mit Verantwortung für «sein» Schiff «Weggis». «Ich liebe meinen Job und kann mir heute nicht vorstellen, jemals pensioniert zu werden und nicht mehr hier oben zu stehen», lacht er. Jeder Tag sei anders, mit vielen schönen Erlebnissen. Für Fabio ist es nicht nur ein Brot-Job. Seine Leidenschaft für diese Arbeit ist während dem ganzen Gespräch spürbar. Und doch gab es auch in seiner Laufbahn schon Momente, in denen er zweifelte. Als er nach fünfjähriger Tätigkeit zu hören bekam, dass er zu motiviert und zu engagiert sei und damit seine Vorgesetzten überfordern könnte, beispielsweise. «Das hat etwas mit mir gemacht, das ich bis heute nicht ganz verarbeitet habe», erzählt der reflektierte 36-Jährige.

Für Fabio gibt es drei Pfeiler im Berufsleben: Freizeit, Lohn und die Freude an der Arbeit. «Auf einen davon kann ich verzichten, wenn die beiden anderen stimmen. Aber wenn nur einer dieser Aspekte in Ordnung ist, dann kann es nicht funktionieren!» Es werde manchmal auch ausgenutzt, wenn die Schiffsleute Freude an ih-

rer Arbeit hätten. «Dann denkt das Unternehmen, es kann bei Lohn und Freizeit Abstriche machen, aber das geht natürlich nicht», verdeutlicht der Schiffsführer.

Fabio sagt, was er denkt, und ist sich bewusst, dass er damit oft auch der «Unbequeme» ist. Aber es brauche eben Leute, die auch mal auf den Tisch hauen. Mit seiner Haltung und dem Engagement wäre er eine ideale Besetzung für eine aktive Rolle im SEV. «Ich habe mir das auch schon überlegt und würde mich gerne mehr für meine Kolleg:innen und unsere Rechte einsetzen. Aber mir fehlt aktuell das Wissen und die Zeit dafür.» Fabio ist seit seinen Anfängen als Schiffsführer überzeugtes SEV-Mitglied und bezeichnet den SEV als «Schutzengel, der hinter mir steht und da ist, wenn ich ihn brauche». Eine aktivere Rolle könnte er sich in ferner Zukunft durchaus vorstellen.

Fabio lebt mit seiner Frau und den beiden Töchtern in Ebikon. Seiner zweiten grossen Leidenschaft – dem Fussball – kann er nicht mehr nachgehen, weil die Arbeitszeiten kein regelmässiges Training zulassen. Sportlich ist er trotzdem. Und seit seiner Erfahrung mit den Französischkenntnissen spielen auch Fremdsprachen eine wichtige Rolle in seinem Alltag. Er will für künftige Anforderungen im Job gewappnet sein und frischt seine Sprachkenntnisse regelmässig auf. Auch neue Sprachen wie Portugiesisch sind dazugekommen.

IM SPÄTZUG

Bertschy

